# Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66 Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. – Die Nichtlieferung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg. Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg. Ausgabe C 2 Pfg. Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg. Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm

## Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12. Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 19 386; Wattenscheid Freiheitstr. 15 Fernr. 1876, Postscheckk. Dortmund 30 430; Bochum Mühlenstr. 12 bis 14. Fernr. 647 46 Postscheckk. Dortmund 6146. Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum

Nr. 96 | Montag, den 26. April (Kath. und Evgl. Kletus) | 1937


## Exzellenz Ricci bei der westfälischen HJ.

# Die Jugend begrüßt den Führer der Balilla

### Begeisterte Empfänge in Münster, Haltern, Buer-Scholven und Bochum — Große Massenappells vor dem Reichsjugendführer und seinen italienischen Gästen

Der Besuch, den der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci am Sonntag dem Gebiet Westfalen der Hitler-Jugend abstatteten, wurde zu einem ganz großen Ereignis für die westfälische Jugend und das ganze westfälische Land. In Massenkundgebungen und Appellen legte die Jugend ganz Westfalens ein gewaltiges Bekenntnis ab zur Einheit der Nation und zur Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft der deutschen Jugend.

### Empfang im Friedenssaal des Rathauses Münster

Am Vormittag traf der Reichsjugendführer mit seinen italienischen Gästen, im Flugzeug von München kommend, — wegen des diesigen Wetters mit einiger Verspätung — in Münster ein. Auf dem geschichtereichen Prinzipalmarkt waren die Einheiten der HJ, des BdM und des Jungvolks mit den Formationen der Bewegung zum Empfang aufmarschiert. Ein begeisterter Empfang wurde hier den Jugendführern Deutschlands und Italiens zuteil. Im altehrwürdigen Friedenssaal des Rathauses hatten sich die führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Behörden und der Wehrmacht aus dem ganzen Gebiet zur Begrüßung der Gäste eingefunden. Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer entbot Exzellenz Ricci und den 25 Balilla-Offizieren seiner Begleitung den Willkommgruß des Gaues Westfalen-Nord. Er wies auf die geschichtliche Bedeutung dieses Raumes hin, in dem unter Beteiligung aller Länder und unter Führung italienischer Diplomaten der Westfälische Frieden geschlossen und damit ein Krieg beendet wurde, der 30 Jahre lang Deutschland verwüstet hatte. Er freue sich besonders, seine Gäste durch Gebiete seines Gaues führen zu können, in denen vor vier Jahren noch Not und Elend herrschte und die einstmals Hochburgen des Kommunismus waren. Heute habe Adolf Hitler wie Mussolini in Italien durch seinen Sozialismus der Tat die Herzen der Arbeiter erobert. Mit einem Sieg-Heil auf Mussolini und den italienischen Jugendführer schloß der Gauleiter seine Ansprache. Die Italiener erwiderten mit einem dreifachen Evviva auf Adolf Hitler. Oberbürgermeister Hillebrandt reichte den Gästen den Willkommenstrunk der Stadt Münster aus dem historischen „Goldenen Hahn" und übergab Exzellenz Ricci zur Erinnerung ein Bild des Alten Rathauses in Münster.

Staatssekretär Ricci dankte dem Reichsjugendführer und dem Gauleiter für den herzlichen Empfang. Er sei überzeugt, erklärte er, daß in dem Kampf, in dem heute Deutschland und Italien gemeinsam gegen den Weltbolschewismus stehen, der Sieg unter Adolf Hitler und Mussolini sicher sei. Als die Gäste nach gemeinsamem Mittagbrot das Rathaus verließen, brachte die begeisterte Menschenmenge dem Reichsjugendführer und Exzellenz Ricci stürmische Kundgebungen.

### Fahrt in das Industriegebiet

Ueberall in den Ortschaften des Münsterlandes bot sich auf der weiteren Fahrt, die zunächst nach Haltern am See und dann in das Industriegebiet führte, das gleiche Bild: Festlich geschmückte Straßen, Ehrenbogen, Girlanden und Spruchbänder wie „Westfalens Jugend grüßt das faschistische Italien", vielgliedriges Spalier der Hitlerjungen, der Jungvolkpimpfe und der BdM-Mädel, dichte Menschenmauern, immer wieder jubelnde Begrüßung des Reichsjugendführers und seiner Gäste, ein lebendiger Ausdruck des durch den Nationalsozialismus geschaffenen Gemeinschaftswillens.

### Aufmarsch der Marine-HJ

Unerhörter Jubel brach aus, als der Reichsjugendführer und die Führer der italienischen Jugend an der Seesportschule der Marine-HJ in Haltern am See eintrafen, wo seit Stunden 2000 blauen Jungen der Marinegefolgschaften ganz Westfalens in mustergültiger Disziplin der Gäste harrten. Mit lebhaftem Interesse beobachteten die Gäste die seesportlichen Vorführungen der Marine-HJ, die eine ganze Reihe neuer Kutter zu Wasser gelassen hatte und ihr Können zeigte. Vom jenseitigen Ufer des Sees entbot ein Winkertrupp der Marine-HJ dem Reichsjugendführer und dem Jugendführer Italiens den Gruß. Unter den Klängen der italienischen und deutschen Freiheitslieder und der nationalen Hymnen nahmen die Gäste Abschied von dieser Stätte nationalsozialistischen Jugendwollens. Begeistert stimmten die wackeren blauen Jungen in das dreifache Sieg-Heil auf den Reichsjugendführer und Staatssekretär Ricci ein.



Ehrengäste beim großen Appell des Standortes Bochum der HJ auf dem VfL-Stadion. (Von links nach rechts) Gebietsführer Langanke, (hinter ihm, halb verdeckt) der Führer des Standortes Bochum, Oberbannführer Strube, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der italienische Jugendführer Exzellenz Ricci, stellv. Gauleiter Vetter, Oberbürgermeister Dr. Piclum, ein italienischer Balilla führer.

### Aufmarsch der 30 000

Durch das prächtig geschmückte Recklinghausen, durch Herten, Westerholt ging dann die Fahrt weiter durch ein dichtes Spalier junger Menschen nach Buer, wo auf dem weiten Werksgelände der Zentralkokerei Scholven der Hibernia AG 30 000 Jungen und Mädel Aufstellung genommen hatten. Mit über 20 Sonderzügen waren die Jungen und Mädel aus dem ganzen Gebiet Westfalen herbeigekommen, um an dieser Stätte der Arbeit, der man durch den Schmuck der Fahnen und Girlanden das ernste Gesicht des Alltags genommen hatte, ein machtvolles Bekenntnis abzulegen.

Fanfarenklänge und tosende Heilrufe tönten dem Reichsjugendführer und seinen Gästen entgegen, als sie durch das vieltausendköpfige Spalier der jungen Mannschaft hindurch zur Tribüne der Ehrengäste gingen. Unter den Klängen des Friedericusmarsches marschierten Hunderte von Fahnen der HJ ein. Vor der Ehrentribüne hatte auch ein Sturm der Wachstandarte „Feldherrnhalle" Aufstellung genommen. Nach kurzer Begrüßung durch den Werksführer und dem aufrüttelndem Lied „Brüder in Zechen und Gruben" entbot Gebietsführer Langanke dem Reichsjugendführer und Staatssekretär Exzellenz Ricci den Willkommensgruß des Gebietes Westfalen der Hitlerjugend. Nachdem die Giovinezza verklungen war, hielt der Reichsjugendführer eine Ansprache. Er gedachte einleitend der Kampfzeit, als der Nationalsozialismus gerade in diesem Gebiet, das früher von bürgerlich-reaktionären Kreisen als nicht national bezeichnet wurde, den deutschen Arbeitern die Lehre von der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit aller kündete, die deutschen Blutes sind. Damals standen noch viele Millionen gegen uns, aber schon in jener Zeit versuchten wir, auch in unserer kleinen Gemeinschaft die soziale Idee der Zukunft zu leben und zu gestalten in der Hoffnung, daß ein gütiger Gott dereinst an unsere Fahne den Sieg heften und uns damit die Möglichkeit geben würde, die Idee der Gemeinschaft, der kämpfenden nationalsozialistischen Bewegung zur Idee des ganzen großen deutschen Vaterlandes zu machen. Aus dem kleinen Häuflein von damals wurde ein Volk, wuchs die Zelle jener großen Kameradschaft, die heute die Millionen unseres Volkes eint in einem Glauben und im Dienst an einer einzigen Fahne. Damals, erklärte der Reichsjugendführer, lernten wir die Hingabe, die Opferbereitschaft, die Kraft des deutschen Arbeitertums kennen. Und gerade in dem harten Ringen jener Jahre wurde uns die tiefe Wahrheit jenes Bekenntnisses offenbar, das ein deutscher Arbeiterdichter einst aussprach:

**Daß Deutschlands ärmster Sohn sein getreuester war.**

Aus dieser Erkenntnis habe der nationalsozialistische Staat in der HJ. jene große soziale Einrichtung geschaffen, die dem deutschen Arbeiterjungen das gleiche Recht gegeben hat, wie jedem anderen Volksgenossen. Mit Stolz stellte der Reichsjugendführer fest, daß von den ersten 300 Pimpfen, die vor wenigen Tagen in der Ordensburg Crössinsee als Adolf-Hitler-Schüler eingerückt sind, die überwiegende Mehrzahl Söhne von Arbeitern sind und daß in der Führerschaft der Hitlerjugend mehr als 65 Prozent aus dem Arbeiterstand stammen. Ist es nicht, rief Baldur v. Schirach aus, ein wunderbarer Ausdruck der nicht zu zerstörenden Kraft unserer schaffenden deutschen Schicht, die immer wieder in den Zeiten der Gefahr, immer in den Zeiten, da es um die Gestaltung des deutschen Schicksals ging, sich opferbereit einsetzte. Auch in dieser Stunde wollen wir uns das Versprechen geben, daß es auch in der Zukunft in unserer Jugend nie anders wird.

**Immer soll der einzelne aus dieser Millionengemeinschaft nur durch Leistung aufsteigen dürfen.**

Der Reichsjugendführer feierte in eindringlichen Worten die Kraft und die Einigkeit der nationalsozialistischen Jugend und erklärte: „Ich spreche in Eurem Sinne, wenn ich denen, die das Erlebnis dieser Jugend zerstören wollen, Einhalt gebiete. Wir sind eine Gemeinschaft, die auf einen Führer und auf eine Fahne schwört und niemand in der Welt darf es wagen, das heilige Zeichen des Nationalsozialismus, die Fahne des deutschen Sozialismus anzutasten.

Unter nicht endenwollendem Jubel der Jungen und Mädel verließ der Reichsjugendführer mit seinen italienischen Gästen den Platz. Auf der Weiterfahrt durch Gelsenkirchen überreichte der Oberbürgermeister bei einem kurzen Aufenthalt dem Reichsjugendführer und Exzellenz Ricci eine Grubenlampe als Wahrzeichen des Gebiets. Kurz vor 7 Uhr traf die lange Wagenkolonne dann in Bochum ein.

### Im Stadion in Bochum

Dunkel und trübe spannte sich gestern der Himmel über unserer Stadt, ließ Häuser und Fabriken noch düsterer erscheinen, ein feiner, auch den dicksten Mantel durchdringender Regen ging fast den ganzen Tag über nieder, dem Tag, der in der Geschichte des Standortes Bochum immer eine besondere Stellung haben wird.

Auf ihrer Fahrt durch Deutschland kamen gestern der Führer der faschistischen Jugend Exzellenz Senator Ricci mit 30 seiner Mitarbeiter und der Reichsjugendführer nach Bochum. Schon um 5 Uhr zogen die Kolonnen der HJ., des Deutschen Jungvolks und des BDM zum Stadion hinaus, dessen weites Rund wieder umsäumt war von hohen weißen Fahnenmasten, an denen die Fahnen der Jugend und das italienische Banner flatterten. In langen breiten Blocks hatten HJ. und DJ. auf dem Spielfeld Aufstellung genom-



Blick auf die Ehrentribüne beim Appell des Standortes Bochum. Vorn der Fanfarenzug des Jungvolks, dahinter auf den Tribünenplätzen der BdM. Scherl Bilderdienst Henker.

men, Front zur Ehrentribüne, auf der eine große Zahl Gäste, u. a. auch Polizeipräsident SS.-Brigadeführer Schleßmann, Oberbürgermeister Dr. Piclum Platz genommen hatten, während der BDM. auf den Zuschauertribünen untergebracht war.

Kurz nach 19 Uhr traf der Reichsjugendführer mit seinen italienischen Gästen im Stadion ein. Von stürmischen Heilrufen empfangen, betrat der Reichsjugendführer das Rednerpult, nachdem Gebietsführer Langanke ihm 20 000 Hitlerjungen des Standortes Groß-Bochum zum Appell angetreten gemeldet hatte, und begrüßte die Jungen und Mädel, die seinen Gruß mit einem vieltausendstimmigen, brausenden Heil Hitler erwiderten.

Der Reichsjugendführer hielt dann eine kurze Ansprache, in der er u. a. folgendes sagte: Dieser Appell in Bochum erhält seine besondere Auszeichnung durch die Anwesenheit der italienischen Freunde. Er erinnerte an die Fahrt deutscher Jugend nach Italien, auf der sie die Schönheiten dieses Landes erlebt und die bewährte Gastfreundschaft des Volkes kennen gelernt hätten. Durch diese Besuche sei eine Freundschaft zwischen den Führern der deutschen und italienischen Jugend entstanden, die beruht auf den gemeinsamen erzieherischen Idealen und dem gemeinsamen Glauben an die Sendung beider Völker im Kampf gegen die bolschewistische Weltpest. Deutschland und Italien erziehen ihre Jugend zur Härte, zum Ideal der Tüchtigkeit, der Disziplin und Kameradschaft. Es liegt, so schloß der Reichsjugendführer, in diesem Bund der beiden jungen Generationen Italiens und Deutschlands ein großes Versprechen für die Zukunft, für den Frieden Europas. In diesem Sinne und in dem Bekenntnis zu der friedlichen Mission der beiden großen Völker grüßen wir den Führer Deutschlands und den Führer des faschistischen Italiens.

Während der Musikzug die italienische Nationalhymne spielte, schritten der Reichsjugendführer und seine italienischen Gäste die Reihen der angetretenen Formationen ab. Immer wieder von tosenden Heilrufen begrüßt, verließ der Reichsjugendführer dann kurz vor 8 Uhr das Stadion. Die Kolonnen formierten sich dann erneut zum Marsch durch die Stadt zum Parkhotel, wo der Reichsjugendführer und Exzellenz Ricci den Vorbeimarsch abnahmen. Eine große Menschenmenge wohnte diesem Schauspiel bei. Die Bochumer HJ. brachte dem Reichsjugendführer und den italienischen Gästen immer wieder begeisterte Ovationen dar.

## Honved-Minister Roeder beim Führer

DNB **Berchtesgaden**, 25. April. (Drahtb.) Der Führer und Reichskanzler empfing heute auf dem Obersalzberg den zur Zeit zum Besuch der Wehrmacht in Deutschland weilenden königlich-ungarischen Honved-Minister, General der Infanterie Roeder.

## Deutsche Arbeiter aus allen Gauen als Ehrengäste der Reichsregierung am 1. Mai

DNB **Berlin**, 25. April. (Drahtb.) Wie in den Vorjahren, so nehmen auch am Nationalfeiertag 1937 deutsche Arbeiter aus allen Gauen und Berufen an den Berliner Veranstaltungen des 1. Mai als Ehrengäste der Reichsregierung teil. Mit ihnen sind ferner die 50 Sieger des 4. Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend und endlich der Revierförster und die drei Holzfäller aus dem deutschen Osten, die den für die Reichshauptstadt bestimmten Maibaum geschlagen und nach Berlin geleitet haben, Ehrengäste der Reichsregierung. Jeder der 33 Gaue entsendet drei verdiente Arbeitskameraden.

Die Ehrengäste werden in den besten Berliner Hotels untergebracht. Am Freitagnachmittag um 16,30 Uhr werden sie im Propagandaministerium durch Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt, während für den Abend der Besuch der Leharschen Operette „Der Graf von Luxemburg" im Theater des Volkes vorgesehen ist.

Am Nationalfeiertag nehmen die Ehrengäste zunächst an der Kundgebung der deutschen Jugend im Olympiastadion teil. Gegen 11 Uhr fahren sie durch die festlich geschmückte Spalierstraße zum Staatsakt im Lustgarten. Den Höhepunkt ihres Berliner Aufenthalts bildet dann am Nachmittag um 17 Uhr der Empfang beim Führer.

Am Sonntag werden die Ehrengäste mittags im Rathaus durch den Stadtpräsidenten und Oberbürgermeister Dr. Lippert, am Nachmittag im Regattahaus am Templiner See von Dr. Ley empfangen. Am Abend ist der Besuch des Berliner Wintergartens vorgesehen.

Am Montag statten die Arbeiter und Sieger des Berufswettkampfes vormittags 9,30 Uhr der großen Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" einen Besuch ab, um dann einer Einladung des Reichsleiters Amann zu folgen.

## Als „Abtrünniger" verschleppt?

**Geheimnisvolles Verschwinden eines Sowjetrussen in Marseille.**

DNB **Paris**, 25. April. (Drahtb.) Der „Matin" meldet aus Marseille **das geheimnisvolle Verschwinden eines Schiffsmaschinisten**, der an Bord eines sowjetrussischen Dampfers mit Kriegsmaterial für die spanischen Bolschewisten angestellt gewesen sei. Der Mann sei schon im vergangenen Monat nach Paris gekommen und habe dort mit antibolschewistischen russischen Kreisen Fühlung genommen. Am 20. April sei er mit verschiedenen russischen Emigranten in Marseille zusammengekommen. Bei dieser Gelegenheit habe er die Absicht geäußert, sich an Bord des im Hafen liegenden Sowjetdampfers „Kiew" nach dem Befinden seiner in Odessa lebenden Eltern zu erkundigen. Seitdem habe man von dem Mann jedoch nichts mehr gehört. Die Polizei habe das Schiff vergeblich nach ihm durchsucht; er bleibe verschwunden. Man vermutet, daß der Mann bereits als „Abtrünniger" nach Sowjetrußland **abgeschoben worden** ist.

### Dr. Goebbels auf der Kantate-Großkundgebung

# „Das Buch eines der köstlichsten Kulturgüter"

## „Keine bessere Parole für den Buchhändler, als sich im Dienst am Volke dem Dienst am Buche zu widmen"

DNB **Leipzig**, 24. April. (Drahtb.) Die diesjährigen Kantate-Veranstaltungen des deutschen Buchhandels begannen am Sonnabend mit Arbeitstagungen. Nachdem eine Tagung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der als marktregelnde freie Organsation neben der berufsständischen Vertretung in der Abteilung Buchhandel der Reichsschrifttumskammer weiterbesteht, voraufgegangen war, fand eine gemeinsame Tagung der Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel, und des Börsenvereins statt, die durch die Weihe einer Büste des am 26. August 1806 von den Franzosen in Braunau erschossenen Nürnbürger Buchhändlers Johann Philipp Palm besonderes Gepräge erhielt.

Die Kantate-Veranstaltungen des Buchhandels erreichten am Sonntag vormittag auf der Großkundgebung im Neuen Theater ihren Höhepunkt, auf der wie im vorigen Jahre der Präsident der Reichskulturkammer Reichsminister Dr. Goebbels eine richtungweisende Rede hielt.

Dem Minister wurde bei seinem Eintreffen von der Reichsschrifttumskammer, Gruppe Buchhandel, ein Abguß der am Sonnabend geweihten Palm-Büste als Geschenk des deutschen Buchhandels überreicht. Das Leipziger Sinfonieorchester und der Männergesangverein des Reichssenders Leipzig wirkten bei der Feierstunde mit. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man Vertreter aller Reichsministerien, der sächsischen Regierung, der Stadt Leipzig, der Leipziger Universität und Handelshochschule, des Reichsgerichtes, aller Parteigliederungen und der Wehrmacht. Die Reichsschrifttumskammer war durch ihren Präsidenten Staatsrat Hanns Johst und Vizepräsident Ministerialrat Dr. Wismann vertreten.

Von den mehr als 1500 Vertretern deutschen Geisteslebens stürmisch begrüßt, ergriff

**Reichsminister Dr. Goebbels**

das Wort. Er stellte einleitend fest, daß die nationalsozialistische Revolution sich nicht auf ein bestimmtes Lebensgebiet beschränken konnte, sondern alle Beziehungen der deutschen Menschen untereinander und ihre Beziehungen zur Gemeinschaft und zur Umwelt neu regeln mußte. Damit habe der Nationalsozialismus auch dem deutschen Buch eine neue Aera gebracht.

Während das deutsche Buch immer nur das Vorrecht der sogenannten Gebildeten und Besitzenden geblieben war, haben wir heute den großangelegten weltgesteckten Versuch unternommen,

**das Buch wieder in eine innere Beziehung zum Volk zu bringen.**

Der deutsche Buchhandel darf sich keinem Zweifel hingeben: Gelingt uns nicht, was wir unternommen haben, so ist die Existenzberechtigung des Buchhandels für Gegenwart und Zukunft in Frage gestellt. Denn die enge Schicht der Besitzenden wird auf die Dauer dem Buche die Existenzberechtigung nicht verleihen können.

Dr. Goebbels betonte anschließend, es käme nicht allein darauf an, in Deutschland möglichst viele Leihbüchereien einzurichten, um das breite Volk am deutschen Buche teilnehmen zu lassen, es sei

**vielmehr notwendig, daß der Mensch durch den Kauf des Buches auch ein persönliches Verhältnis zu dem von ihm gelesenen Buche einnehme.**

Wenn das Buch in der Kampfzeit hinter dem gesprochenen Wort notgedrungen habe zurückstehen müssen, so sei es heute wieder ein gleichberechtigter Faktor neben dem gesprochenen Wort. Der Nationalsozialismus habe sich seit 1933 als der warmherzigste Beschützer und Förderer des deutschen Buches erwiesen. Verleger und Buchhersteller seien die geistigen Makler und Mittler zwischen Buch und Volk. Die wirtschaftlichen Erfolge der vergangenen vier Jahre, die der Buchhandel aufzuweisen habe, haben bewiesen, daß der eingeschlagene Weg richtig gewesen sei.

Anschließend wies Reichsminister Dr. Goebbels darauf hin, daß die mit der Machtübernahme durch den Führer einsetzende wirtschaftliche Belebung des Buchhandels auch im Jahre 1936 angehalten habe. An Hand der statistischen Berechnungen ließe sich beweisen, daß die Gesamtproduktion des deutschen Buchhandels gegenüber 1935 der Stückzahl nach um knapp 2 v. H. gestiegen sei, während die reine Buchproduktion ausschließlich der in der Gesamtproduktion miterfaßten Broschüren und Flugblätter um 4,4 v. H. zugenommen habe. Eine gewisse Einschränkung der Broschürenproduktion sei durchaus positiv zu bewerten, zumal an die Stelle des oft wahl- und planlosen Produzierens der Vergangenheit gerade auf diesem Gebiete ein Wille zur Auslese getreten sei, der sich stärker als bisher nach höheren Gesichtspunkten ausrichtete.

Dr. Goebbels ging auf

**die erfreuliche Steigerung des Umsatzes im Buchhandel**

ein, die im Vergleich zum Vorjahr auf 15 bis 25 v. H. geschätzt wird. Zum ersten Male könne seit der Machtübernahme eine fühlbare, durchschnittliche Auflagenerhöhung um etwa 25 v. H. festgestellt werden, die für das Jahr 1935 mit 5000, für das Jahr 1936 mit 6200 Stück errechnet wurde. Der Kreis der Volksgenossen, der für den Kauf eines Buches in Betracht käme, habe sich damit merklich erweitert. Das sei eines der schönsten Ergebnisse der bisherigen Arbeit und Entwicklung.

Der Verkaufswert aller produzierten Bücher und Druckschriften sei im letzten Jahre ebenfalls um fast 30 v. H. gestiegen. Das sei nicht etwa auf eine Verschiebung der Preise, die nicht gestiegen, sondern im Gegenteil gefallen sind, sondern auf die reine Produktionssteigerung zurückzuführen. Ferner sei die Zahl derjenigen Bücher, die wiederholt aufgelegt werden mußten, weil ein ständig sich erweiternder Kreis von Lesern an ihnen Anteil nimmt, im Wachsen begriffen. Ein bedeutsames Zeichen dafür, daß der Verlag mit seiner Produktion wieder Anschluß gewonnen hat an die Fragen und Probleme, die Ideen und Vorstellungen, die das Volk wirklich beschäftigen.

Dr. Goebbels erklärte, daß es

**ein verhängnisvoller Irrtum**

sei, wenn man glauben wollte, daß man von dem allgemeinen Lebensaufschwung profitieren könne, ohne seine eigenen Kräfte anzuspannen. Für diese Erfolge müßten auch für den Buchhandel in zäher und zielbewußter Arbeit die dazu erforderlichen organisatorischen und propogandistischen Voraussetzungen geschaffen werden.

Organisatorisch ist der Buchhandel in dem hinter uns liegenden Kantate-Jahr einen beträchtlichen Schritt vorwärtsgekommen. Die nach der Auflösung des Bundes reichsdeutscher Buchhändler in Angriff genommene Verschmelzung mit der Kammer ist heute eine vollzogene Tatsache. Welche Bedeutung ihr zukommt, wird bald auch denjenigen klar werden, die dieser organisatorischen Entwicklung mit Zweifeln oder gar mit innerem Widerspruch gefolgt sind. Erst die vollkommene Zusammenfassung in einer berufsständischen Organisation legt die letzten Kräfte frei, die für eine gemeinsame Arbeit mobilisiert werden können. In der fühlbarsten Weise aber wird die Vereinheitlichung der Kräfte bei der Propagandaarbeit spürbar werden, in deren Wesen es nun einmal liegt, daß sie auf das empfindlichste auf jede Zersplitterung reagiert. Die letzte Buchwoche konnte bereits durchgeführt werden, ohne daß das Nebeneinander der Kräfte die Durchführung der einzelnen Maßnahmen erschwerte."

Anschließend kam Dr. Goebbels auf

**die erfolgreich durchgeführte Werbeaktion für das Fachbuch**

zu sprechen. Diese habe manch einen schaffenden Volksgenossen vielleicht zum ersten Male den Weg in die Buchhandlung finden lassen. Und es sei nun eine der schönsten Aufgaben des Buchhändlers, diesen Volksgenossen zu raten und zu helfen, sie einzuführen in den Bereich des schaffenden Geistes und ihnen diejenigen Werke in die Hände zu geben, die Brücken zu den übrigen schlagen können.

Dr. Goebbels erklärte mit Nachdruck:

„Hier liegt

**das letzte Geheimnis allen Erfolges**

beschlossen. Der Buchhändler ist kein Händler mit Büchern. Will er es sein, so bringt er sich damit um jede ideelle und materielle Gewinnchance. Denn wo es um geistige Werte geht, kann auch der materielle Gewinn nur von dem errungen werden, der innerlich klar auf diese Werte ausgerichtet ist und somit in diesem Falle seine Aufgabe weniger darin sieht, Bücher wie Handelsobjekte an den Mann zu bringen, als vielmehr darum,

**das Volk an das Buch als eines seiner köstlichsten Kulturgüter heranzuführen.**

Je klarer und kompromißloser sich der Buchhandel kulturelle und kulturpolitische Ziele setzt, desto gefestigter und gesicherter wird daher auch seine materielle Existenz sein."

Der Minister ging dann auf die Zukunftsaufgaben des deutschen Buchhandels ein. Sein Weg müsse klar und ohne Kompromiß beschritten werden. Der Buchhändler habe sein Gewerbe als Treuhänderdienst am deutschen Volk aufzufassen. Hinter dem Buchhändler ständen Staat und Partei sowe eine in sich gefestigte klare, nach großen Gesichtspunkten aufgebaute Berufsorganisation. Diese Organisation dürfe niemals in Vorschriften und Gesetzen erstarren, sie müsse lebendig sein und lebendig auf das Volk ausgerichtet werden. Die Vorbedingungen zur Lösung dieser Aufgabe seien so günstig wie nie zuvor. Das deutsche Volk sei seit dem Jahre 1933 wieder ein Weltfaktor geworden. Man könne nicht mehr auf seinem Rücken Politik machen. Es sei nicht nur ein Volk von Dichtern und Denkern,

**sondern auch wieder ein Volk von Organisatoren, Soldaten, politischen Funktionären, von Arbeitern der Stirn und der Hand. Es besitze nicht nur wieder eine politische, sondern auch eine kulturpolitische Führung.**

Der Minister schloß seine Rede unter stürmischem Beifall mit den Worten: Wenn der deutsche Buchhandel seinen Treuhänderdienst erfüllt, so erfüllt er nicht nur seine nationale Pflicht, sondern dient auch seinen materiellen Interessen. Es gibt für ihn keine bessere Parole, als sich

**im Dienst am Volke dem Dienst am Buch**

zu widmen. Das deutsche Volk wird ihm dafür dankbar sein."

Im Namen der deutschen Buchhändler dankte zum Schluß der Kundgebung Hauptamtsleiter Baur dem Minister für seine richtunggebenden Worte. Er fügte das Versprechen hinzu, daß der deutsche Buchhandel auch weiterhin seine nationale Pflicht erfüllen werde.

Ein Grußtelegramm der in Leipzig versammelten Buchhändler an den Führer erwiderte der Führer mit den aufrichtigsten Wünschen für die Arbeit des Buchhandels.

### Die Oeffnung der Partei

# Wer kann aufgenommen werden?

## Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters der NSDAP.

DNB. **Berlin**, 24. April. (Drahtber.) Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" veröffentlicht die folgende Bekanntgabe des Reichsschatzmeisters:

„Wie der Stellvertreter des Führers bereits angekündigt hat, tritt am 1. Mai 1937 eine Lockerung der Mitgliedersperre der NSDAP. ein. Zur Aufnahme in die NSDAP. können folgende Volksgenossen vorgeschlagen werden:

a) Volksgenossen, die seit dem 1. Oktober 1936 als Zellenleiter, Blockleiter, Blockhelfer oder Kassenleiter in den Ortsgruppen und Stützpunkten der NSDAP. eingesetzt sind und ein solches Amt mindestens seit diesem Zeitpunkt ununterbrochen bekleiden.

b) Volksgenossen, die der SA., der SS. oder dem NSKK. bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören.

Die Zugehörigkeit zu einer der drei Gliederungen gilt auch dann als ununterbrochen, wenn ein Uebertritt unmittelbar aus einer in die andere erfolgt ist.

Es können ferner diejenigen Angehörigen der SA., der SS. oder des NSKK. zur Aufnahme vorgeschlagen werden, die in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. April 1937 unmittelbar aus der Hitlerjugend in eine der Gliederungen übergetreten sind und vorher mindestens seit dem 1. Mai 1933 der Hitlerjugend ununterbrochen angehört haben. Bei den Aufnahmevorschlägen werden auch diejenigen Volksgenossen berücksichtigt, die aus dem ehemaligen Bund der Frontsoldaten (Stahlhelm) in die SA., SS. oder das NSKK. übergetreten sind und infolgedessen auf Grund der Anordnung 147/35 vom 15. September 1935 nicht in die Partei aufgenommen werden konnten.

c) Angehörige der Hitler-Jugend und des B. d. M., sofern sie innerhalb ihrer Formationen in führender Stellung tätig sind, nämlich vom Gefolgschaftsführer und Fähnleinführer bzw. der Mädelgruppen-Führerin und Jungmädelgruppen-Führerin aufwärts, sofern sie einen dieser Ränge schon vor dem 1. Oktober 1935 bekleidet haben, und der Hitler-Jugend bereits seit dem 1 Mai 1933 ununterbrochen angehören.

d) Volksgenossinnen, die der NS.-Frauenschaft bereits vor dem 1. Oktober 1934 angehört haben und seitdem ununterbrochen angehören.

e) Mitglieder der NSD.-Dozenten- oder des NSD.-Studentenbundes, die diesem seit dem 1. November 1934 in führender Stellung angehören.

f) Volksgenossen, die mindestens seit dem 1. Okt. 1934 als Walter oder Warte der angeschlossenen Verbände tätig sind.

Angeschlossene Verbände im Sinne dieser Bestimmung sind lediglich die im § 3 der Führer-Verordnung vom 29. März 1935 (RGB. I 1. Seite 502 — Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP Folge 94, Seite 259) angeführten Organisationen.

g) Angehörige des Stammpersonals des Reichsarbeitsdienstes vom planmäßigen Truppführer aufwärts, sofern diese seit dem 1. Okt. 1934 dem Arbeitsdienst angehören oder sofern sie nach dem 1. Oktober 1934 zum Stammpersonal des Reichsarbeitsdienstes übernommen worden sind, wenn sie vor dieser Uebernahme seit dem 1. Oktober 1934 der SA., der SS. dem NSKK. oder der HJ. angehört haben.

h) Volksgenossen, die nach dem 30. April 1933 aus der Wehrmacht nach sechsjähriger Dienstzeit ehrenvoll ausgeschieden sind.

i) Volksgenossen, die von den Dienststellen der NSDAP. zu besonderen Dienstleistungen innerhalb der Partei benötigt werden oder an deren Berufung in die NSDAP. ein besonderes politisches Interesse der Partei besteht, sowie besonders bewährt und besonders zuverlässige Führer der örtlichen Opferringe der NSDAP. Diese Volksgenossen können nur vom Gauleiter selbst zur Aufnahme vorgeschlagen werden.

Als der Tag der Aufnahme in die NSDAP wird für alle vorbezeichneten Volksgenossen der 1. Mai 1937 festgesetzt.

Solche Volksgenossen, welche die Aufnahmebedingungen erfüllen, die jedoch im Hinblick darauf, daß sie derzeit aktiven Wehrdienst leisten, einen Antrag auf Aufnahme in die NSDAP. nicht stellen können, sind berechtigt, den Aufnahmeantrag innerhalb eines Monats nach Beendigung des aktiven Wehrdienstes nachzuholen.

Die Anmeldung zur Aufnahme in die Partei hat grundsätzlich nur über den zuständigen Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter, zu geschehen. Zuständig ist der Ortsgruppen- bezw. Stützpunktleiter, in dessen Bereich der Volksgenosse seinen ständigen Wohnsitz hat. Aus diesem Grunde ist die Einreichung von Aufnahmegesuchen unmittelbar bei der Reichsleitung zwecklos.

gez.: Schwarz.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertr. des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum. Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum — für den lokalen Teil Bochum für Theater und Musik: Peter Schiffers, Bochum — für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet: Georg Wilhelm Kruse, Bochum, für den lokalen Teil Hattingen und E.-Steele: Dr. Joseph Klösters, E.-Steele, für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landesfeld, Bochum, für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Haltingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüther, Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag u. Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. III. 1937: über 11 500 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600; Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100).

# Hattinger Nachrichten

## Man merke

**Montag, den 26. April 1937.**

Sonnenaufgang 5,10 Sonnenuntergang 19,46
Mondaufgang 21,07 Monduntergang 5,05

1787: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen geb. (gest. 1862).
1812: Der Industrielle Alfred Krupp in Essen geb. (gest. 1887).
1829: Der Chirurg Theodor Billroth in Bergen auf Rügen geb. (gest. 1894).
1863: Der Dichter Arno Holz in Rastenburg geb. (gest. 929).
1881: Der bayerische Geneeral Ludwig Frhr. v. d. Tann-Ratsamhausen in Meran gest. geb. 1815).
1896: Rudolf Heß, Stellvertreter des Führers, in Alexandria in Aegypten geb.
1896: Der Kampfflieger Generalmajor Ernst Udet geb.
1925: Erste Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten.

**Deutsche Frauen, die ihr noch abseits steht, kommt ins Frauenwerk!**
**Das deutsche Frauenwerk ist die große Heimat aller deutschen Frauen. Darum kommt alle."**

**Kirchliches.** Die erste Kollekte für die Ausmalung der katholischen Pfarrkirche erbrachte am Sonntag bereits 125,65 Mark. Die Gebefreudigkeit beweist, daß alle die Notwendigkeit der Arbeit erkennen.

**Küchenabfall wird jetzt dreimal wöchentlich abgeholt. Die NSV. teilt mit, daß die mit der Abholung des Küchenabfalls für die Schweinemast betreuten Stellen jetzt nur dreimal in der Woche vorsprechen, und zwar Montags, Mittwochs und Samstags.**

**Straßenbahnscheibe durch herabfallendes Haltestück zertrümmert.** Freitag gegen 20,10 Uhr riß ein Haltestück, an dem die Tragseite der elektrischen Starkstromleitung befestigt sind, am Hause Große Weilstraße, Ecke Gelinde, in dem Augenblick, als eine Straßenbahn vorbeikam. Hierbei wurde eine Scheibe der Straßenbahn durch das herabfallende Haltestück zertrümmert. Zwei Fahrgäste wurden durch die herumfligenden Glassplitter leicht verletzt. Der Straßenbahnverkehr wurde bis zum Eintreffen des Reparaturwagens, etwa 35 Minuten, durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Schaden war gegen 22,30 Uhr behoben.

**Deutscher Reichsbund für Leibesübungen.** Im Zuge der Neuordnung im DRfL wurden in der hiesigen Ortsgruppe die Posten wie folgt besetzt: Ortsgruppenführer ist H. Franke; seine Mitarbeiter: Sportwart O. Laue, Jugendwart W. Niermann, Frauenwartin Frl. Emmy Zaulig, Kassenwart W. Dickmann, Geschäftsführer H. Hasselkus und Pressewart E. Stöve.

**Auf die Neunzig zu.** Morgen vollendet der Arbeitsinvalide August Wegemann, Emschestraße, sein 85. Lebensjahr. Gesundheitlich ist er noch so gut daran, daß er noch manches Jahr erhoffen darf. Als er mit der Schuhmacherei, die er erlernt hat, infolge schlechter wirtschaftlicher Verhältnisse nicht recht klappen wollte, ging er als Arbeiter zur Henrichshütte und übte diesen Beruf bis zu seinem Abbau aus. Hinsichtlich seiner Kinderzahl marschierte W. in Hattingen wohl an der Spitze; von seinen 16 Kindern leben heute noch sechs Söhne. Zwei Söhne verlor er im Weltkriege. Sieben waren Soldat wie der Vater W., der drei Jahre bei den 58ern diente. Zu seinem Geburtstage entbieten wir dem rüstigen Manne unsere besten Wünsche.

**Trainingsgemeinschaft gegründet.** In einer Besprechung des Ortsgruppenführers Franke und den Sportwarten der Vereine „Tura", HSV., ViTuB. Henrichshütte, Hattingen, und SpVgg. Welper wurde eine Trainingsgemeinschaft für Leichtathletik geschaffen. Dieser Zusammenschluß der Leichtathleten ist sehr zu begrüßen, ist doch gerade dieser Sportzwei bei uns sehr ins Hintertreffen geraten. Zweck und Ziel ist es nun, in der Gemeinschaft sämtliche Leichtathleten zu erfassen und intensiv zu schulen. Es muß erreicht werden, daß die Kursteilnehmer nach mehrwöchigem gemeinsamen Training in der Lage sind, gegen andere Kampfmannschaften ins Feld zu ziehen. Kämpfe gegen Mannschaften umliegender Großstädte wie Bochum, Witten, Hagen, Herne usw. sind geplant. Als Leiter der Trainingsgemeinschaft ist der Leichtathlet Köker bestimmt, der auch das Amt des Sportreferenten in der HJ. bekleidet. Es wäre zu wünschen, wenn auch im Geätturnen eine Trainingsgemeinschaft entstehen würde.

**Sportkurse in Hattingen.** Heute Gymnastik für Kleinkinder von 14,30—16 Uhr. — Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen und Mädchen. Kursus B von 18—20 Uhr; Kursus C von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle der Bismarckstraße.

**Die SA. ruft das Volk auf zum Dank!**

**# Neuregelung des Schulungswesens an der Reichsbäckerfachschule.** Das deutsche Bäckergewerbe besitzt zur Schulung des Nachwuchses in Bochum eine Reichsbäckerfachschule und in Hamburg und Hannover Bezirksfachschulen. Namentlich durch die Bäckerfachschule in Bochum ist für die fachliche Schulung des Bäckernachwuchses und damit zur Förderung des Bäckerhandwerks Anerkennenswertes geleistet worden. Die Arbeiten der Reichsbäckerfachschule und der Bezirksfachschulen haben nun nach monatelangen Vorbereitungen einen einheitlichen methodischen Aufbau gefunden, der ermöglicht, Kurse nach gemeinsamen Richtlinien durchzuführen. Von dem zweckmäßigen Bestreben ausgehend, möglichst vielen Angehörigen des Bäckergewerbes die Möglichkeit zum Besuche der Fachschulen zu geben, ist die Dauer der Fachkurse auf 14 Tage herabgesetzt worden.

**Regimentsjubiläum ehem. 137er in Saarbrücken.** In den Tagen vom 5.—7. Juni findet in Saarbrücken (Saarland) das 50jährige Jubiläum des 2. Unterelsässischen Infanterieregiments Nr. 137 verbunden mit einer Wiedersehensfeier der alten Regimentskameraden statt. Für die Beteiligung an den besagten Festlichkeiten wird von W.-Elberfeld aus ein Sonderzug mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung bereitgestellt. Die Kosten der Reise betragen hin und zurück W.-Elberfeld—Saarbrücken zusammen RM 11,50. Auch für die Reise nach W.-Elberfeld werden für die Benutzung des Sonderzuges Fahrkarten zu ermäßigtem Preis ausgegeben. Außerhalb der Kameradschaft stehende Personen können sich ebenfalls an der Sonderfahrt beteiligen.

# Wer schreibt den besten Aufsatz?

## Vor einem großen Preisausschreiben des Hattinger Verkehrsvereins

Im vergangenen Jahre wurde der Hattinger Verkehrsverein wieder ins Leben gerufen. Seit jener Gründungsversammlung im vergangenen Jahre ist schon ein gut Stück Arbeit geleistet worden. Man braucht nur einmal dem auf der Viktor-Lutze-Straße eingerichteten Büro des Hattinger Verkehrsvereins einen Besuch abzustatten, um gewahr zu werden, daß bis heute schon zahlreiche Fahrten von und nach Hattingen vermittelt wurden. Wenn auch die erste Arbeit des Hattinger Verkehrsvereins der Mitgliederwerbung zu gelten hatte — denn ohne Geld kann man nun einmal keine Verkehrswerbung machen! — so ist doch neben dem organisatorischen Aufbau des Hattinger Verkehrsvereins auch schon „praktische" Arbeit geleistet worden.

Im Hinblick auf den bevorstehenden Sommer sind jetzt besondere Maßnahmen zu treffen, um möglichst viele auswärtige Volksgenossen auf die Schönheiten des Hattinger Landes aufmerksam zu machen. Der Vorbereitung dieser Maßnahmen galt eine kürzlich im Lokale Märker stattgefundene Besprechung des Beirates des Hattinger Verkehrsvereins. Der Hattinger Verkehrsverein hat alle Organisationen und Verbände zur Mitarbeit in der Verkehrswerbung aufgerufen und mit seiner Bitte um Mitarbeit auch den nötigen Erfolg gehabt. Erfreulich hierbei ist vor allen Dingen, daß mit der Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" engste Fühlungnahme hergestellt worden ist. Daß Hattingen mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten in der Stadt und vor allen Dingen auch mit seiner herrlichen Umgebung auswärtigen Gästen gewiß viel zu bieten vermag, ist klar. Jetzt geht es darum, durch eine wirksame Werbung auf diese Schönheiten des Hattinger Landes aufmerksam zu machen. Zu diesem Zwecke soll zunächst ein großes, vom Hattinger Verkehrsverein veranstaltetes Preisausschreiben stattfinden. Dazu wird die gesamte Bevölkerung aufgerufen, in Aufsätzen über die Schönheiten des Hattinger Landes zu schreiben. Diese besten Aufsätze sollen dann prämiiert und zur Veröffentlichung gebracht werden. Hier ist vor allen Dingen unserer Erzieherschaft und der Jugend ein schönes Betätigungsfeld gegeben. Einzelheiten über dieses Preisausschreiben werden in kurzer Zeit noch bekanntgegeben.

Wenn in inigen Tagen Feststellungen über die Möglichkeit von Verpflegung und Uebernachtung auswärtiger Gäste getroffen sind, werden die Bemühungen dahin gehen, durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Fahrten nach Hattingen zu vermitteln. Dabei ist vor allem an Tagesfahrten von Betrieben gedacht. Nach Möglichkeit sollen in Hattingen aber auch die Voraussetzungen geschaffen werden, „Kraft-durch-Freude"-Fahrern für eine Nacht Quartier zu verschaffen. Hier ist vor allen Dingen auch die Hattinger Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen. Schon jetzt ergeht an alle Hattinger Volksgenossen die Aufforderung, dem Büro des Hattinger Verkehrsvereins Mitteilung zu machen, wer für diesen Zweck ein Fremdenzimmer zur Verfügung stellen kann. Jeder Quatiergeber erhält natürlich für jede Uebernachtung eine angemessene Vergütung.

**Wer also in diesem Sommer für auswärtige Gäste für jeweils eine Uebernachtung ein Quartier geben kann, möge das auf dem Büro des Verkehsvereins melden.**

Eingehend wurde in der Besprechung des Beirats des Hattinger Verkehrsvereins darüber gesprochen, daß unbedingt die Möglichkeit gefunden werden muß, zur Führung auswärtiger Gäste entsprechende Fremdenführer zur Verfügung zu haben. Auch hier wird an interessierte Volksgenossen appelliert, sich dem Hattinger Verkehrsverein zur Verfügung zu stellen. Diese Fremdenführer sollen dann noch entsprechend geschult werden.

Wenn die Stadtverwaltung jetzt dazu übergegangen ist, die Schulenburg nach neuzeitlichen Gesichtspunkten umzugestalten, so findet diese Tatsache vor allem beim Hattinger Verkehrsverein volle Anerkennung. Wenn die Schulenburg als großer Anziehungspunkt für die auswärtigen Gäste dienen soll, dann ist klar, daß dies im Interesse aller Hattinger liegt. Dies wurde vor allem auch von dem in der Sitzung des Hattinger Beirats anwesenden Vertreter des Gaststättengewerbes anerkannt. Wenn es möglich gemacht wird, einen starken Verkehr wieder zur Schulenburg zu bekommen, dann haben davon alle Hattinger entsprechenden Nutzen.

In dieser Sitzung des Beirats des Hattinger Verkehrsvereins wurden viele Anregungen und praktische Vorschläge zur Hebung des Fremdenverkehrs in Hattingen gegeben. Auch aus dieser Besprechung des Hattinger Verkehrsvereins nahm man die Gewißheit mit nach Hause, daß sich hier für die heimatlichen Belange verantwortlich fühlende Männer nach besten Kräften um eine für Hattingen doch so notwendige Verkehrsbelebung mühen.

## Aus dem Amte Hattingen

**Altendorf**

**Werbeabend des deutschen Frauenwerks.** Heute abend findet um 7 Uhr bei Großjung (früher Auffermann) in Altendorf ein Werbeabend des deutschen Frauenwerks statt. An alle, die noch abseits stehen und doch mitarbeiten wollen, ergeht herzliche Einladung zu dieser Veranstaltung. Eine Referentin vom Gau wird sprechen. Einige Kasperleszenen sorgen für die Unterhaltung. Zu all dem Guten gibts noch Kartoffelsalat mit Würstchen. Kommt alle, ihr Frauen von Altendorf, Dumberg und Niederwenigern; keine darf sich ausschließen.

**Von der Ruhrhalbinsel nach Flandern.** An einer Autobusfahrt nach Flandern, die am Tage nach Pfingsten dieses Jahres ab Essen über Aachen nach Belgien geht und den Besuch der deutschen Ehrenfriedhöfe in Belgien bezweckt, nehmen nach den bisher vorliegenden Meldungen auch elf Kameraden von der Halbinsel teil. Der äußerste Punkt der Reise ist Ostende. Hier, in Langemarck, Ypern und Brüssel ist ein mehrstündiger Aufenthalt vorgesehen; in zwei Tagen werden 800 Kilometerr zurückgelegt, d. h. eine Strecke fast doppelt so weit wie von hier nach Berlin.

## Ein Jahr Gefängnis für Pfarrv. Störmann

**Niederbonsfeld.**

Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte die Essener Strafkamme den 38 Jahre alten katholischen Pfarrvikar Johann Störmann aus Niederbonsfeld bei Hattingen wegen Verbrechens gegen den § 175a, Ziffer 2 (Mißbrauch des Abhängigkeitsverhältnisses) zu einem Jahr Gefängnis.

In der Gemeinde Niederbonsfeld waren im vergangenen Herbst Gerüchte über sittliche Verfehlungen des seit 1930 dort amtierenden Angeklagten aufgetaucht, der früher schon einmal wegen seines „zu stark vertrauten Umgangs" mit Jugendlichen versetzt worden war und der nunmehr nach dem Auftauchen der Gerüchte erneut versetzt werden sollte. Die Ermittlungen der staatlichen Organe aber führten zur Anklageerhebung. Der Angeklagte gab die zur Anklage stehenden Handlungen mit dem Küster, einem 56 Jahre alten Mann, und einer Anzahl jugendlicher Meßdiener unter 14 Jahren — zum Teil verübt in der Sakristei — zu, bestritt aber, daß sie und die Beweggründe dazu unsittlich gewesen seien. Den Küster, der im übrigen bereits seit 10 Jahren seine Kirchendienste unbeanstandet und gewissenhaft verrichtete, stellte der Angeklagte als notorischen „Saufbold" hin, eine Behauptung, für die ein Beweis jedoch nicht erbracht werden konnte, der im übrigen wohl auch der Kirche nicht zur Zierde gereicht haben würde. Der Angeklagte versuchte, seine Hanlungen — er scheute sich nicht, als 38jähriger den 56 Jahre alten Küster in menschenunwürdiger Weise zu prügeln und sich an ihm zu vergehen — als „Strafe, um den Sünder auf den Weg der Tugend zu bringen", oder in anderer Beziehung als „Belohnung" hinzustellen. In ähnlicher Weise und Absicht verfuhr der Angeklagte auch mit minderjährigen Meßdienern, die er in merkwürdiger Prügelmethode „strafte" oder mit Küssen und Umarmungen „belohnte".

Die umfangreiche Beweisaufnahme bestätigte die Schuld des Angeklagten, und das Gericht verurteilte ihn wegen Verbrechens gegen § 175a, Ziff. 2, begangen an dem 56jährigen Küster, zu einem Jahr Gefängnis. Wegen der zur Verhandlung stehenden Verfehlungen an Jugendlichen hielt das Gericht, obwohl es die vom Angeklagten beliebten „Erziehungsmethoden" als höchst verdächtig und verwerflich kennzeichnen mußte, die zweifelsfrei vorhandenen starken Verdachtsmomente nicht für ausreichend, um auch hier zu einer Verurteilung zu kommen. Der Freispruch in diesem Punkt der Anklage ist jedenfalls bezeichnend für die Objektivität deutscher Gerichte, die auch dem Angeklagten in jeder Beziehung gerecht zu werden versuchen.

*

**Neubau.** Der Ortsvorsteher errichtet an der Tippelstraße im Ortsteil Winzermark einen Neubau. Die Arbeiten haben begonnen. Es handelt sich um ein dreistöckiges Geschäfts- und Wohnhaus. — Damit sind in den letzten 25 Jahren in der Gemeinde Niederbonsfeld rund 70 Neubauten errichtet worden. Die Neubautätigkeit in den 25 Jahren vorher war bedeutend reger. Das kam besonders daher, als um die Jahrhundertwende und kurz vorher der Ortsteil Nierenhof sozusagen neu erstand. Aeltere Volksgenossen wissen noch, daß vor rund 50 Jahren in Nierenhof kaum ein Dutzend Häuser standen.

## Großes Sängerfest

**35jährige Jubelfeier des MGV „Sängerhain". — Ehrung verdienter Jubilare.**

**Niederstüter.**

Am Samstagabend kamen acht Männergesangvereine der näheren und weiteren Umgebung im Lokale Oberstebrink am Hackstück in Niederstüter mit über 200 aktiven Sängern zu einem großen Sängertreffen zusammen, um im Rahmen eines größeren Festkonzertes die Feier des 35jährigen Bestehens des MGV „Sängerhain" Niederstüter zu begehen. Außer den MGV „Deutsche Eiche" Hammerthal, „Einigkeit" Sprockhövel-Sirrenberg, „Eintracht" Oberstüter, „Germania" Haßlinghausen, „Liederkranz" Velbert, „1877" Sprockhövel, „Waldeslust" Sprockhövel und „Sängerhain" Niederstüter als festgebender Verein waren noch als Ehrengäste zugegen Bezirksführer Hagemann (Milspe), Gruppenobmann Schroer (Sprockhövel), Amtsbürgermeister Pg. Düsterloh (Winz), Ortsgruppenleiter Pg. Padtberg (Brodenscheid) und die Ehrenmitglieder und Jubilare des Veranstalters.

Nachdem die Kapelle Czaja (Hattingen) die Feierstunde eingeleitet hatte, nahm der Vereinsführer des Jubelvereins, Killmann, das Wort zu einer kurzen Grußansprache. Das eigentliche Festkonzert begann der Chor des Jubelvereins unter der Stabführung von Musikdirektor R. Petig (Wuppertal-Barmen) mit dem Vortrag aus Mozarts Zauberflöte". Ohne Unterbrechung folgten dann auch die übrigen Chöre. Sämtliche Chöre zeigten eine abgerundete gesangliche Leistung und durften über lebhafte Zustimmung quittieren.

Anschließend fand die Ehrung verdienter Jubilare durch den Bezirksführer Hagemann (Milspe) statt. Die silberne Ehrennadel des Bundes erhielten Johann Killmann, Fritz Hasselbeck, Ewald Wasserloos, Wilhelm Hilligloh, Hermann Hinney und Hermann Hausherr. — Weiter wurden drei Jubilare zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ewald Wasserloos, August Dönninghaus sr. und Emil Kickel sr.

## Aus dem Amte Herbede

**Herbede.**

**Die Ortsamtsleitung der NSV. Herbede** hatte zum Abschluß des Winterhilfswerks ihre Helfer und Helferinnen aus dem gesamten Ortsgruppenbereich zu einer Versammlung nach Frielings geladen, die am Freitagnachmittag um 4 Uhr stattfand. Parteigenosse Varney begrüßte die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Er übermittelte die Grüße des verhinderten Ortsamtsleiters, der es bedauere, an dieser Abschluß-Zusammenkunft nicht teilnehmen zu können. Parteigenosse Varney erwähnte, daß die heutige Zusammenkunft nicht durchgeführt würde, um neue Richtlinien bekannt zu geben und Anweisungen entgegen zu nehmen, sondern Zweck der Versammlung sei es, über die Leistungen des nunmehr abgeschlossenen Winterhilfswerks innerhalb der Ortsgruppe Herbede Rechenschaft zu legen. Gerade die Helfer und Helferinnen des WHW, die kein Wetter und keine Zeit in den Wintermonaten zur Vollbringung der vom Führer geforderten Aufgaben gescheut hätten, hätten das Recht, als erste über den örtlichen Erfolg des Winterhilfswerks unterrichtet zu werden. Aus dem nunmehr gegebenen Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß innerhalb der Ortsgruppe Herbede gegenüber den früheren WHW-Erfolgen eine starke Steigerung festgestellt werden konnte. Den Hauptanteil nimmt der Plakettenverkauf ein. Die zugewiesenen Plaketten konnten mit geringen Ausnahmen restlos abgesetzt werden. Der Hauptverdienst der Helferinnen und Helfer konnte jedoch bei dem Ergebnis der Eintopfsammlungen ermittelt werden, das gegenüber dem letzten WHW eine bedeutende

# Genau wie im Oktober

## Ein trübseliges Wochenend

Es ist wahrlich zum K . . . . ! Ja, es ist so. Dieser ewige Regen macht einen trübselig. Ständig regnet es einem ins Konzept. Gewiß, es mag dutzendweise vorkommen, daß man im schönsten Schuß aus dem Konzept gebracht wird — und das ist unangenehm. Aber es reicht schon bis an die Grenze der Tragik, wenn der Regen im wahrsten Sinne des Wortes in das Konzept platscht. So wurde aus dem Frühlingsepos eine Wettermäntelrapsodie, vorzutragen unter tropfnassen Regenschirmen und an windigen Vorfrühlingstagen, die in diesem Jahre wieder in der Mehrzahl sind. Gewiß, wir glauben an den Lenz, der uns zu Beginn dieses Monats schon einige ganz schmackhafte Kostproben schöner Tage und edelsten Sonnenscheins brachte. Kostproben mit einer Wirkung, daß die Mäntel in die Ecke flogen. Die Parade der Kinderwagen hatte bereits begonnen, der Herr Nachbar von links ließ in seinem Frühlingskoller zwei Tage lang sein Grammophon Lenzschallplatten absingen, ebenso lange, bis ihm der Regen über die Musikveranda strich. Und die Möllers und Müllers zogen in Scharen in die Schrebergärten der Bannmeile, sie kamen zurück mit erhitzten Bleichgesichtern, mit Schwielen in den Händen und Unkraut im Knopfloch. Sie griffen in die Spaten, daß der Staub in alle Winde stob.

Diese Abwechslung dauerte aber nur einige Tage und dann hatte das Wetter wieder Anschluß an die Regenperiode vom Oktober gefunden. Denn seit Oktober kennen wir nichts anderes mehr als nur Regen, **Regen und nochmals Regen. Und auch dieses letzte** Wochenend des Lenzmonats hatte nur Regen für uns. Obendrein war es noch recht unfreundlich, das Thermometer pendelte zwischen 5 und 8 Grad, so daß man froh war, zuhause wieder ordentlich einheizen zu können. O die Unglückseligen, deren Kohlenvorrat Ende März aufgegangen war und die nun in Optimismus auf den wärmenden Lenz das Nachbestellen vergessen haben. Sie sind untröstlich wie die ganze Damenwelt, in deren Frühjahrsmode es ebenfalls regnet. Damit dürfte die Tragödie ihren Höhepunkt erreicht haben. Das farbenfrohe Bild erster Frühlingsmoden ist schnell glanzlos geworden. Nun sind sie froh, daß sie sich wieder in ihre Mäntel hüllen können. Als Optimisten schwören wir natürlich auf eine Rückkehr der Frühlingsjacken und der eleganten Sommerhüte.

Bei einem solchen oktoberebligen Regenwetter ist es auch in einer Stadt nicht besser als auf dem Lande. Nur daß man die Möglichkeit hat, eines der Kinos zu besuchen oder in einem Café die neuen Illustrierten zu studieren. Und diese beiden Geschäftszweige haben denn auch den Profit von diesem Regen, der einem immer wieder den Wert einer festen Schuhsohle vor Augen führt. Draußen warten die Gartenlokale mit Sehnsucht auf den Augenblick, da die ersten Gäste kommen. Tische und Stühle sind schon frisch gestrichen, aber sie stehen noch zwecklos in einer Ecke.

Unser Blick richtet sich jetzt auf den 1. Mai. Ob es sich bis dahin ausgeregnet hat?

Steigerung erfuhr. Auch das Ergebnis der Pfundsammlungen war besser. Mit dem Siegener System waren gerade auf diesem Gebiete die besten Erfahrungen gesammelt worden, zumal hierbei fast alle Haushaltungen erfaßt werden konnten. Die einmaligen und laufenden Spenden waren auch gegenüber dem Vorjahre bedeutend höher Die stetige Besserung der Wirtschaftslage war hierbei natürlich die Voraussetzung zur Erzielung eines höheren Betrages. Das Eiserne Buch brachte gegenüber dem Goldenen Buch des Vorjahres ebenfalls einen bedeutend höheren Betrag ein. Hierbei ist besonders zu berücksichtigen, daß durch die Sonderaktion noch namhafte Beträge der Industrie, des Handels und Gewerbes aufgebracht wurden, die bei dem Ergebnis des Eisernen Buches unberücksichtigt blieben. Das Eiserne Buch hat in fast allen Betrieben der hiesigen Gemeinde zur geschlossenen Eintragung aufgelegen. Man kann wohl behaupten, daß die Eintragungen von allen Volksgenossen, die dazu in der Lage waren, bis auf wenige Ausnahmen, die eben dauernd zu den Gestrigen und Unverbesserlichen gehören, vorgenommen sind. Erfreulich war auch die Feststellung, daß fast alle Vereine der Bitte nachgekommen waren, aus dem Vereinsvermögen für das „Eiserne Buch" einen Betrag zur Verfügunrg zu stellen. Nur einzelne Vereine hatten keinen Betrag gezeichnet. Es ist hier wohl anzunehmen, daß dieselben kein Vermögen besitzen oder keine Zusammenkunft in dem betreffenden Vierteljahr gehabt haben. Sodann gab der Rechenschaftsbericht eine ausführliche Auskunft über die Leistungen im Laufe des Winterhilfswerks. Der gegebene Bericht setzte selbst Helfer und Helferinnen ins Staunen Es ist kaum glaublich, daß innerhalb einer Ortsgruppe solche Leistungen erzielt werden können, Parteigenosse Varney schloß seine Ausführungen mit dem Dank an Helfer und Helferinnen, die doch die Garanten zum Gelingen des WHW gewesen seien. Ihre Tat sei vorbildlich und könne von keiner Stelle ein solcher Idealismus und eine Bereitschaft gezeigt werden, wie gerade bei dem vom Führer ins Leben gerufene Werk des WHW. Er wisse, daß ein jeder auch in Zukunft seine Pflicht erfüllen werde. Den Schwur zur ewigen Pflichterfüllung ließ er ausklingen in das Sieg-Heil auf den Führer. Dem Ortsamtsleiter, Parteigenossen Steigleder, der mit ganzer Kraft und voller Hingabe die örtliche NSV seit dem 1. Oktober 1936 leitet, wurden die besten Wünsche zu seiner baldigen Genesung übermittelt. Die Helfer und Helferinnen blieben sodann noch einige Stunden bei Kaffee und Zubrot zusammen, um nach den Monaten der Arbeit in einer Freizeit. Stunden der Kameradschaft und der Zusammengehörigkeit zu pflegen Gedicht- und Gesangvorträge sorgten für eine gesellige Unterhaltung. Neugestärkt kehrten alle Helfer und Helferinnen in ihren Wirkungskreis zurück.

*

**Störung bei der Straßenbahn.** Auf der Straßenbahnstrecke Witten—Herbede wurde Freitag bei einem Wagen die Bremsvorrichtung zerstört. Der am meisten benutzte Frühwagen mußte ausfallen. Auch der folgende Wagen konnte nicht fahren. Wer nach Witten wollte, mußte zu Fuß gehen.

**Enteignung von Grundstücken.** Freitag fand im Amtshaus ein von der Regierung anberaumter Enteignungstermin statt. Der Termin war erforderlich, da mit einigen Grundstücksanliegern der Verbandsstraße eine Einigung über die Hergabe von Grundstücken zum Ausbau der Verbandsstraße bisher nicht erzielt werden konnte. Auch in diesem Termin kam keine Einigung zustande.

**Uebernahme in den Reichsdienst.** Der bisher bei der Amtsverwaltung Herbede beschäftigte Verwaltungsobersekretär Ferdinand Kopperschläger wurde auf Grund der Uebernahme der Gewerbesteuerveranlagung auf die Finanzämter in den Reichsfinanzdienst übernommen und dem Finanzamt Hattingen zugeteilt. Die Uebernahme ist inzwischen erfolgt. Bei der Etatsberatung 1937 und der Festsetzung des Stellenplanes der Gemeinde Herbede wurde von den Gemeinderäten bereits beschlossen, die freiwerdende Stelle einzusparen. Eine Neubesetzung der Stelle bei der Amtsverwaltung erfolgt nicht.

## Aus Sprockhövel und Umgebung

**Siebzehnjähriger besteht die A 2 Fliegerprüfung.** Der erst 17jährige Sohn des Gendarmeriewachtmeisters Lotz bestand auf der Reichsfliegerschule in Bielefeld seine A 2-Prüfung.

**Ihre Gesellenprüfung** im Schneiderhandwerk bestanden Hilde Figge aus Oberstüter und Ilse Ruhtenbeck aus Buchholz vor der zuständigen Prüfungskommission in Hattingen. Die Lehrmeisterin war Frl. Spartmann aus Sprockhövel.

**Der evgl. Sängerbund** begeht am Sonntag, dem 9. Mai sein Jahresfest. Erstmalig wird dieses Fest des gesamten Wuppertalkreises in der evgl. Kirche in Sprockhövel gefeiert. Am Vormittag wird die Veranstaltung durch den Festgottesdienst eingeleitet. Im Nachmittagsgottesdienst sorgen bekannte Männerchöre und Sängerinnen sowie bekannte Redner aus Elberfeld, Hattingen und Sprockhövel für eine würdige Ausgestaltung des Tages. Der festliche Ausklang und die Nachfeier findet bei Kaffee und Kuchen im Lokal Hilgenstock statt.

**Die NS.-Frauenschaft** tritt am Tage der Deutschen Frau mit einer größeren Veranstaltung für das Deutsche Frauenwerk an die Oeffentlichkeit. Am 4. Mai beginnt um 15 Uhr im Saale Börger ein Frühlingsfest, nach dessen offiziellen Teil ein gemütliches Kaffeetrinken ist.

## Silschede

**Fabrikbrand.** Aus bisher unbekannter Ursache geriet der Bettensche Mühlenbetrieb in Brand. Der Löschzug Silschede, die Hagener Berufsfeuerwehr und der Löschzug Volmarstein konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Der ganze Mühlenbetrieb und die Einrichtung eines Modellzimmers der Firma Schröder fiel den Flammen zum Opfer.

## Aus Milspe

**Eine Milsperin fährt als Gausiegerin nach München.** Als einzige Milsperin ging siegreich aus dem Gauentscheid des Reichsberufswettkampfes die Hilfsarbeiterin Aenne Otto, Voerder Straße 59, hervor. Sie ist bei der Firma „Markana" am Wunderbau als Linierin beschäftigt.

### Fußball im Kreise Hagen

# Welper von Schwelm ausgeschaltet

## Der FC Schwelm 06 nun in der Hauptrunde

Wieder gab es einen mit Regen reich gesegneten Sonntag. Das einzige im engeren Bezirk angesetzte Spiel SpVg Welper — FC Schwelm 06 litt darunter sehr. Der Boden war glatt und das Leder schwer, so daß der körperliche Einsatz auf beiden Seiten groß war. Bei besserem Wetter hätten auch wohl mehr Zuschauer den Platz bei diesem Pokalspiel umsäumt, das der Bezirksklassenverein Schwelm 06 sicher mit 5:2 Toren gewann. Das Ergebnis ist sehr klar, es besagt eine sichere Ueberlegenheit des Gastes. Ganz so sicher war diese nun doch nicht, aber der Sturm verstand vor dem Tore zu handeln und war mit seinen Schüssen stets gefährlich. Der Torwart der Gäste war ebenfalls ein guter Mann, der in der zweiten Hälfte manche Situation rettete. Die Gästemannschaft, die körperlich stärker war als die Welperaner, siegte verdient, wenn auch das Eckenverhältnis hoch für Welper lautet. — Am Samstag war der Hattinger Sportverein Gast beim SV Holzwickede, um anläßlich der Aufstiegsfeier ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die Platzleute sind nach dieser Saison in die erste Kreisklasse aufgestiegen, sie rechtfertigten ihr Können mit einem 4:3-Sieg über die Hattinger. — Auch die Jugendmannschaft des HSV. die erstmalig in Witten antrat, mußte eine 2:0-Niederlage hinnehmen. Hoffentlich meldet die Mannschaft bei den Spielen um die Kreismeisterschaft keine Niederlage mehr.

**SpVg Welper — FC 06 Schwelm 2:5 (0:2).**

Die beiden Mannschaften traten mit den besten zur Verfügung stehenden Leuten an. Es war den Einheimischen aber klar, daß die Mannschaft auf dem glatten Boden nur recht schwer ihre sonstige Form erreichen kann, der Mittelläufer vermochte sich z. B. allein deshalb nicht in gewohnter Weise einzusetzen. Es entwickelte sich ein schnelles Spiel, das die Schwelmer bald vor das gegnerische Tor brachte und schon hieß es 0:1. Der Halblinke Leckebusch hatte eine günstige Gelegenheit schnell erfaßt und gehandelt, man sprach allerdings auch viel von Abseitsstellung. Aber der Schiedsrichter vermochte diese im Moment wohl nicht zu sehen. Das Spiel ging nun hin und her, im Feldspiel waren die Mannschaften wohl gleichwertig, die Tore kamen nicht in große Gefahr. Die Hoffnung Welpers auf einen Ausgleich mußte nach etwa 20 Minuten noch weiter hinausgeschoben werden, als Engelbert das zweite Tor für seine Mannschaft schoß. Es wurde ihm vom Hüter des Platzvereins leicht gemacht, da dieser nicht entschlossen genug handelte. Welper gab noch nichts verloren, im weiteren Verlauf zeigte sich auch bald, daß das verfrüht gewesen wäre. Aber Pech, ein Schuß, den Zimmermann freistehend, kurz vor dem Tore trat, ging dem Tormann in die Arme. Bis zum Wechsel wurde auf beiden Seiten noch kräftig gekämpft, wobei die Eckenzahl für Welper auf 5 stieg, währen Schwelm noch keine geschossen hatte. Man hatte beim Wiederbeginn wohl etwas anderes erwartet als in der ersten Minute ein Tor für den Gast. Aber es war unhaltbar, wieder war es Leckebusch, der den Ball in die linke Torecke setzte. Im Gegenangriff gab es aber den ersten Treffer für den Platzverein, Kirchmeier auf Halblinks schoß das Tor nach einer Vorlage von Decker. Der Platzverein war nun im Angriff und Schwelm verteidigte verschiedentlich mit 8—9 Mann. 10 Minuten waren vergangen, da gab es für Welper eine einmalige Chance, dem Spiel eine andere Wendung zu geben. Ein Handelfmeter sollte das Ergebnis auf 3:2 stellen, aber es kam anders, Kirchmeier schoß so schlecht, daß die Gefahr schnell gebannt war, der Torwart hielt den Ball. Nachdem sich Schwelm wieder frei gemacht hatte, wurden wieder gefährliche Angriffe vorgetragen, die auch bald zu einem weiteren Tor führten, durch den Mittelstürmer lautete es in der 25. Minute 4:1. Aus einer der Ecken für Welper wurde in der 30. Minute das zweite Tor rreicht. Kirchmeier schoß aus dem Gedränge den Ball ein. Nun entbrannte der Kampf von neuem, aber es war nicht mehr viel zu machen. Der Gästehüter zeigte verschiedene schöne Paraden. Auf der Gegenseite gab es auch noch gefährliche Augenblicke. Etwa 10 Minuten vor Schluß wurde der Torsegen durch Schwelms 5. Tor geschlossen. Die Begegnung wurde wohl hart, aber doch fair durchgeführt, der Schiedsrichter leitete sicher.

# MBV Linden knapp geschlagen

## Klare Führung von Arminia Bielefeld in der Aufstiegsrunde

An diesem Sonntag gab es im Gegensatz zu dem vorigen Spieltag keinen Ausfall in den Spielen um den Aufstieg zur Gauliga, die auf der ganzen Linie mit Siegen der Platzmannschaften endeten. Wie hart gekämpft wurde, beweisen zwei sehr knappe Ergebnisse. Eindeutig siegte lediglich die Sportvereinigung Röhlinghausen über Klafeld-Geisweid. Mit 6:0 wurden die Segerländer in Wanne-Eickel abgefertigt. Knapp für die Platzmannschaften gingen die beiden anderen Treffen aus. Der MBV Linden hielt sich in Münster gegen Preußen gut, wurde aber doch nach torreichem Spiel mit 4:3 bezwungen. Auch der Tabellenführer Arminia Bielefeld hatte Mühe, gegen den Namensvetter aus Marten einen kappen 3:2-Sieg herauszuholen. Durch das bessere Torverhältnis setzt sich Röhlinghausen vor Münster auf den zweiten Tabellenplatz hinter Arminia Bielefeld, die noch keinen Verlustpunkt hat und bei einem Spiel weniger mit einem Punkt Vorsprung führt.

**Preußen Münster — MBV Linden 4:3**
**SpVg Röhlinghausen — SV Klafeld-Geisweid 6:0**
**Arminia Bielefeld — Arminia Marten 3:2**

**Die Tabelle:**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Arminia Bielefeld | 3 | 3 | 0 | 0 | 7:3 | 6:0 |
| SpVg Röhlinghausen | 4 | 2 | 1 | 1 | 9:3 | 5:3 |
| Preußen Münster | 4 | 2 | 1 | 1 | 8:6 | 5:3 |
| MBV Linden | 2 | 1 | 0 | 1 | 9:8 | 2:2 |
| Arminia Marten | 2 | 0 | 0 | 2 | 3:5 | 0:4 |
| SV Klafeld-Geisweid | 3 | 0 | 0 | 3 | 5:16 | 0:6 |

## Jezierski dreifacher Torschütze

**Preußen Münsten — MBV Linden 4:3 (1:1).**

Das zweite Spiel um den Aufstieg zur Gauliga brachte den Lindenern eine knappe Niederlage, die den gezeigten Leistungen beider Parteien nach genausogut ein knapper Sieg Lindens hätte werden können. Zwar bangt der recht zahlreich vertretene Lindener Anhang in den ersten 20 Minuten zu Unrecht um den ersehnten Erfolg, denn die Lindener waren während dieser Zeit „überhaupt nicht da" und mußten sich darauf beschränken, die von Münster mit großem Elan und Nachdruck eingeleiteten Angriffe abzuwehren, wobei ihnen das Glück einige Male recht hold war. Als in der 20. Minute die Münsteraner ihre anhaltende Drangperiode mit dem Führungstor des Halblinken Ausber krönten, wurden die Lindener auf einmal munter und korrigierten die bei dem Münsterschen Anhang bis dahin aufgekommene Meinung, daß die „Ruhrhusaren" mit ihrer primitiven Spielauffassung eigentlich keine ernste Gefahr für die übrigen Aufstiegsbewerber sein könnten. Wie umgewandelt war die Mannschaft. Die Nervosität der Lindener Hinterreihen legte sich. Bereits fünf Minuten später konnte der MBV den Gleichstand herstellen. Mann war von dem gegnerischen Verteidiger Beiske an der Strafraumgrenze unfair gelegt worden und Jezierski 1 verwandelte den direkten Freistoß über die Mauer der Münsteraner hinweg zum ersten Gegentor. Bis zur Pause blieb es bei diesem Ergebnis. Nach dem Seitenwechsel zeigten die Lindener die bessere Spielauffassung und das Glück stand dem Gastgeber jetzt mehr als einmal helfend zur Seite. 20 Minuten waren noch zu spielen, und wohl keiner hätte noch eine derartig hohe Torquote erwartet. Bei einer hohen Vorlage aufs Lindener Tor faustet Skorupinski den Ball ins Feld zurück, aber der Münstersche Halbrechte stand günstig und konnte durch Kopfstoß erneut die Führeung für Münster holen. Als dieser Spieler kurze Zeit später wegen Verletzung ausscheiden mußte, brachten es die Gastgeber dennoch fertig, das dritte Tor bei einem ebenfalls zu schwach abgewehrten Ball durch Nachschuß des Linksaußen Pentrup zu erzielen. Mit großem Eifer setzten sich die Lindener jetzt ein und einen verheißungsvollen Angriff konnte die Münsterische Deckung nur durch Handspiel unschädlich machen. Jezierski 1 legte den Ball auf Elfmetermarke und schoß placiert zum zweiten Male ein. Als Münster dann aber 5 Minuten vor Spielende im Anschluß an eine Ecke durch Kopfstoß von Ausber das vierte Tor erzielt hatte, schien der Sieg gesichert. Aber weit gefehlt. Unmittelbar darauf — die Lindener belagern mit ihrer ganzen Mannschaft das gegnerische Tor — wurde ein sicherer Erfolg abermals durch absichtliches Handspiel unterbunden. Auch den zweiten Elfer wertete Jezierski zum Tore aus.

In den Schlußminuten kam Münster nicht mehr aus dem eigenen Strafraum heraus. Immer wieder wurden die Bälle weit ins Aus geschossen, was dazu beitrug, daß Linden die Ausgleichsmöglichkeit, die mehr als einmal buchstäblich in der Luft hing, ganz genommen wurde. Linden hat mit Ausnahme der ersten 20 Minuten gezeigt, daß die Mannschaft sich einzusetzen versteht. Warum aber erst, wenn man verlorenes Terrain aufholen muß?

*

**SpVg Röhlinghausen — Klafeld-Geisweid 6:0 (1:0).**

Erwartungsgemäß setzte sich Röhlinghausen über den Gast aus dem Sauerland, Klafeld-Geisweid, mit einem 6:0-Siege hinweg. Klafeld-Geisweid mußte auf den rechten Verteidiger Bender sowie auf den vereinsseitig gesperrten Torhüter und Linksaußen verzichten, während Röhlinghausen durch die Einstellung von Genstwa auf halbrechts eine Verstärkung der Stürmerreihe vorgenommen hatte. Das Resultat besagt alles, gibt aber trotzdem den Spielverlauf nicht klar wieder. Mit einigermaßen mehr Glück hätten die Gastgeber vor allem im ersten Spielabschnitt noch einige Tore mehr herausholen müssen, allein hier

**Die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation liegen bis einschl. 1. Mai zur Einzeichnung auf.**

waren die Stürmer vom Schußpech verfolgt. Auf der anderen Seite hatten die Sauerländer einen guten Torhüter stehen, der allerdings auch von Glück sprechen konnte, sah er doch wie die beiden Außen des Gegners aus sicherer Position neben sein Gehäuse knallten. Erst fünf Minuten vor der Pause erzielten die Gastgeber durch ihren Linksaußen Nowetzke nach Zuspiel den Führungstreffer. Nach dem Wiederanstoß war dann die Kampfkraft der Sauerländer gebrochen. Durch zwei schöne Tore des Mittelstürmers Zdero führte die Spielvereinigung nach etwa 15 Minuten ereits mit 3:0, als kurz darauf Genstwa einen verhängten Handelfer verschoß. Nach weiterhin überlegenem Spiel kamenn die Platzherren im Anschluß an eine Ecke durch den Halbrechten Zdunek zum vierten Treffer und nachdem der gleiche Stürmer die Klafelder Verteidigung überspielt und einen schönen Torschuß anbrachte, führten die Gastgeber klar mit 5:0. Zum guten Schluß brachte der Halblinke Wyroda noch den sechsten Treffer an.

**Arminia Bielefeld — Arminia Marten 3:2 (2:1).**

Nach zwei klaren Siegen mutete man der Arminia Bielefeld im dritten Aufstiegsspiel gegen den Namensvetter aus Marten einen weiteren Erfolg zu. Das Spiel hatte mit 5000 Zuschauern einen ausgezeichneten Besuch gefunden und diesem äußeren Rahmen paßten sich auch die Leistungen auf dem Rasen an. Beide Mannschaften warteten mit ausgezeichneten Leistungen auf und mit viel Mühe konnten die Bielefelder einen knappen 3:2-Sieg herausholen. Das Spiel begann mit einer kleinen Ueberraschung, denn schon nach fünf Minuten gingen die Bielefelder durch ihren Mittelstürmer Schwarz, der einer Steilvorlage nachsetzte in Führung. Als der gleiche Stürmer kurz darauf bereits auf 2:0 erhöhte, schienen die Gäste begeschlagen. Die Martener besannen sich aber und 10 Minuten vor der Pause holten sie durch Lieber, der einen Strafstoß glatt verwandelte, ein Tor auf. Nach dem Wechsel zeigten sich die Martener allen Anforderungen gewachsen und nach leichten Feldvorteilen konnten sie sogar den Ausgleich erzielen. Der Halbrechte nahm einen zurückgeprallten Ball geschickt an und dann hieß es 2:2. Die Bielefelder rissen sich aber jetzt zusammen, gewannen mehr und mehr die Oberhand und zwölf Minuten vor dem Ende schoß Schwarz das entscheidende Tor.

## Germania Bochum und Höntrop auswärts erfolgreich

Das übrige Programm war nicht sonderlich groß. Das große Spiel in Dortmund und die Aufstiegskämpfe, dazu das unsichere Wetter hatte die Vereine abgehalten, Spielabschlüsse zu tätigen. Auswärts spielten die beiden Gauligisten Germania Bochum und SV Höntrop, die mit guten Leistungen aufwarteten. So überrascht der schöne 3:0-Erfolg der Germanen gegen den Niederrhein-Dritten Rot-Weiß Oberhausen besonders. Der SV Höntrop setzte sich in Paderborn sicher mit 4:0 durch

**Rot-Weiß Oberhausen — Germania Bochum 0:3**
**SV 13 Paderborn — SV Höntrop 0:4**
Gelsenguß Gelsenkirchen — Westfalia Herne 5:3
DSC Hagen — SpVg Herten 2:5

## Die Pokalspiele

Nachträglich waren im Gau Westfalen noch drei Pokalspiele angesetzt, in denen sich die beiden beteiligten Kreisklassenmannschaften wieder stark zur Wehr setzten. Einer von ihnen, Datteln gelang es auch, in die Hauptrunde zu kommen, denn der Gegner VfB Bottrop wurde mit 6:3 geschlagen. Die tapferen Welperaner dagegen, die bisher schon so manchen Bezirksligisten aus dem Rennen geworfen hatten, mußten sich diesmal dem FC Schwelm beugen. Der VfB Börnig hatte zu kämpfen, um den Abstiegskandidaten Gelsenkirchen 07 zu bezwingen.

**SpVg Welper — FC Schwelm 2:5**
**VfB Börnig — Gelsenkirchen 07 3:2**
**Datteln — VfB Bottrop 6:3**

## TuS. Holsterhausen in Front

Die Aufstiegsspiele zur Handball-Bezirksklasse

TuS Holsterhausen — Sportring Gevelsberg 5:4
MSV Rheine — TV Jöllenbeck 7:3
Westfalia Ahlen — VfB Bielefeld 10:6

# RUNDFUNK

## Montag, 26. April

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten; anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen — Kalenderblatt.
8.10: Ellen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik (Industrie-Schallplatten).
9.00: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.00: Unser täglich Brot. Lebensbilder aus der Arbeit des deutschen Bauern, von Ludwig Hofmeier.
10.30: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?
11.50: Bauer merk' auf.
12.00: Die Werkpause des Reichssenders Köln (in Verbindung mit der DAF). Was sich die arbeitenden Volksgenossen des Sendegebietes wünschen. Nordwalder Baumwollspinnerei, Gebr. Wattendorff, Nordwalde, Bez. Münster. Es spielt eine Infanterie-Kapelle.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Es spielt das Kleine Orchester des Reichssenders Köln unter Leitung von Leo Eysoldt. 1. Das Zauberschloß, Vorspiel (F. W. Rust). 2. Sicilianische Serenade (G. Becce) (Violinsolo: Kurt Schäffer). 3. El Turia, Walzer (D. Granados). 4. Konzertstück über das Lied „La Paloma" (L. Weninger). 5. Aus der Folge „Friedemann Bach" (T. R. Leuschner): a) im Brühl'schen Hause; b) Dresdener Karneval. 6. Eine Spieldose, Walzerscherz (Biadow). 7. Tarantella (A. Spies). 8. Melodien aus der Operette „Rosemarie" (R. Friml).
14.00: Mittagsmeldungen
14.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. 9. Orientalische Folge (F. Popy). 10. Tanz-Variationen (A. Spies): a) Mazurka; b) Menuett; c) Chaconne; d) Fandango; e) Ungarisch; f) Blues. 11. Melodien aus der Oper „Eugen Onegin" (P. Tschaikowsky). 12. Walzer-Intermezzo (J. Hellmesberger). 13. Indio-Tanze (E. Mandl).
15.30: Sendepause.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders; Leitung: Rudolf Siegel.
17.00: Hinaus in die Ferne! Die Millionen des Reiseverkehrs. Einiges Wissenswerte über Verkehr und Wirtschaft, von Dr. Lorck.
17.15: Kammermusik. Es spielen: Albert Grasemann (Klarinette); Egbert Grape (Klavier). 1. Klaviermusik finnischer Komponisten. 2. Sonate H-Dur, Werk 1895, für Klarinette und Klavier von Siegfrid Karg-Elert.
18.00: Kinder hört zu: Die Waldpolizei ist unterwegs.
17.40: „Kikriki." Dem lippischen Heimatdichter Karl Biegemann zum Gedächtnis.
18.00: Stuttgart spielt auf. Fröhliche Feierabendmusik mit: Richard Rothelfer (Tenor); Mischa Ignatieff (Balalaika); das Stuttgarter Instrumental-Quintett, Leitung: Hans Brändle; dem Großen Orchester des Reichssenders Stuttgart, Leitung: Willy Steffen; dem Kleinen Funkorchester, Leitung: Willi Bara.
19.00: Hinaus in die Ferne! Reisen wie bei Muttern. Im Speisewagen und im Schlafwagen. Sprecher: Dr. Ernst — Hermann Probst.
19.30: Kleine Zwischenmusik (Industrie-Schallplatten).
19.45: Neues vom Film.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Die Westdeutsche Wochenschau.
21.00: Konzertstunde. Ausführende: Käre Hansen (Sopran); August Kreuter (Violine); Rolf Hartmann (Klavier). 1. Variationen B-Dur für Klavier (Frz. Schubert). Die Welt wird schöner mit jedem Tag. Zum 150. Todestag des Dichters Ludwig Uhland. Spielbuch: Goswin P. Gath. 2. Lieder nach Gedichten von L. Uhland: a) Frühlingsglaube (F. Schubert); b) Auf ein Kind (O. Schoeck); c) Der Schmied (J. Brahms); d) Die Nonne (J. Brahms). 3. Einleitung und Variationen über „Trockene Blumen" (für Violine und Klavier) (Frz. Schubert).
22.20: Zur Eröffnung des ersten Reichslagers der HJ für Feier und Freizeit in Düsseldorf.
22.30—24.00: Nachtmusik.

**Dienst an der Jugend, ist Dienst an der Zukunft.**
**Gebt uns Freiplätze!**

**Die belgische Neutralität**

# Aus den Locarno-Verpflichtungen entlassen

## Die englisch-französische Erklärung in Brüssel überreicht

Brüssel, 24. April. (Drahtb.)

Am Sonnabendvormittag fand im belgischen Außenministerium in Anwesenheit des Außenministers Spaak sowie der französischen und englischen Botschafter in Brüssel die **Unterzeichnung von zwei Dokumenten** statt. Das eine der beiden betreffend die **französisch-britische Erklärung, die Belgien von seinen Verpflichtungen als Garantiemacht, wie sie sich aus dem Locarnoabkommen ergeben, befreit.** Das andere Schriftstück ist eine Empfangsbestätigung der belgischen Regierung.

**Die gemeinsame Erklärung,**

die der französische und der englische Botschafter in Brüssel abgegeben haben und die Belgien aus den Locarno-Verpflichtungen entläßt, hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierungen des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland und der französischen Republik haben nicht verfehlt, innerhalb der letzten wenigen Monate ihre volle Aufmerksamkeit dem Wunsch der belgischen Regierung zuzuwenden, wonach die internationalen Rechte und Verpflichtungen Belgiens in gewisser Hinsicht geklärt werden sollen, wo dies durch seine geographische Lage und die Verzögerung notwendig geworden ist, die möglicherweise vor der Verhandlung und dem Anschluß des allgemeinen Aktes eintritt, der den Vertrag von Locarno ersetzen soll.

2. Die Regierung des Vereinigten Königreiches und die Regierung der französischen Republik, in dem Bestreben, ihrer Sympathie mit dem belgischen Wunsch vollen Ausdruck zu geben, sind übereingekommen, folgende Erklärung abzugeben:

Die genannten Regierungen haben Kenntnis von den Ansichten genommen, denen die belgische Regierung bezüglich der belgischen Interessen selbst Ausdruck gegeben hat, und zwar insbesondere:

Erstens: Von der Entschlossenheit, die öffentlich und bei mehr als einer Gelegenheit von der belgischen Regierung bekundet wurde:

a) die Grenzen Belgiens mit aller Macht gegen jeden Angriff oder Einfall zu verteidigen und es zu verhindern, daß belgisches Gebiet für Angriffszwecke gegen einen anderen Staat als Durchgang oder als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird;

b) die Verteidigung Belgiens zu diesem Zwecke in ausreichender Weise zu organisieren.

Zweitens: Von den erneuten Versicherungen der Treue Belgiens gegenüber dem Völkerbund und den Verpflichtungen, die dieser für Mitglieder des Völkerbundes mit sich bringt.

4. Infolgedessen erklären die Regierungen des Vereinigten Königreiches und die Regierung der Republik im Hinblick auf die oben bekundete Entschließung und die Zusicherungen,

daß sie Belgien nunmehr als befreit von allen Verpflichtungen ihnen gegenüber ansehen, die sich entweder aus dem Vertrag von Locarno oder aus den in London am 19. März 1936 getroffenen Vereinbarungen ergeben, und daß sie Belgien gegenüber die Beistandsverpflichtungen aufrechterhalten, die sie ihm gegenüber gemäß den oben erwähnten Verträgen eingegangen waren.

5. Die Regierung des Vereinigten Königreiches und die Regierung der Republik kommen überein, daß die Entlassung Belgiens aus seinen Verpflichtungen, wie sie in Absatz 4 vorgesehen ist,

in keiner Weise die bestimmenden Verpflichtungen zwischen dem Vereinigten Königreich und Frankreich berühre.

Brüssel, den 24. April 1937.

gez. Unterschriften.

*

Nachdem der belgische Außenminister die französischen und englischen Botschafter empfangen hatte, empfing er den deutschen Gesandten und den italienischen Botschafter als Vertreter der beiden Mitunterzeichnermächte des Locarnoabkommens von 1925. Er gab ihnen von dem belgischen Antwortschreiben Kenntnis. Der französische und der englische Botschafter haben ihrerseits dem deutschen Gesandten und dem italienischen Botschafter Abschriften der Erklärung ihrer Regierungen überreicht.

## Luxemburgs Forderungen an die ehemaligen Locarno-Mächte

DNB **Luxemburg**, 25. April. (Drahtb.) Bei einem Empfang der Brüsseler Vertreter der ausländischen Presse in Luxemburg, an dem der deutsche Gesandte von Radowitz und die Gesandten Englands, Frankreichs und Italiens teilnahmen, gab der luxemburgische Ministerpräsident Bech bemerkenswerte Erklärungen über das internationale Statut Luxemburgs ab. Er wies darauf hin, daß die Außenpolitik Luxemburgs auch heute noch auf den Verträgen vom Jahre 1839 und 1867 mit den Großmächten beruhe, wodurch die Unabhängigkeit und die Neutralität Luxemburgs festgelegt worden seien, und neuerdings auf den Bestimmungen des Völkerbundes. In seinen weiteren Ausführungen ließ Ministerpräsident Bech erkennen, daß die luxemburgische Regierung der Neuregelung der Sicherheitsfrage in Westeuropa auch vom Standpunkte Luxemburgs große Bedeutung beimißt.

Angesichts der neuen Verhältnisse, die durch die Ereignisse der letzten Zeit in Westeuropa geschaffen worden seien,

halte es auch Luxemburg für angebracht, nach einer Verstärkung seiner Sicherheit im Rahmen eines neuen Westpaktes zu suchen.

Luxemburg habe an dem alten Locarnovertrag nicht teilgenommen. Da der neue Westpakt nicht mehr auf der Grundlage einer gegenseitigen Garantie aufgebaut werden solle, stehe nichts mehr im Wege, daß bei der neuen Ausarbeitung eines Westpaktes das Neutralitätsstatut Luxemburgs bestätigt und die Vereinbarkeit der luxemburgischen Neutralität mit den Verpflichtungen des Völkerbundes klar festgestellt würden.

Die luxemburgische Regierung habe den ehemaligen Locarno-Mächten eine Note überreicht, in der die internationale Stellung Luxemburgs und die hierauf bezüglichen Wünsche der luxemburgischen Regierung dargelegt worden seien. Diese Note sei augenblicklich Gegenstand von wohlwollenden Beratungen seitens der interessierten Mächte. Bech schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß die Außenpolitik der luxemburgischen Regierung vom Parlament einmütig gebilligt worden sei.

## Erfolgreicher nationaler Vorstoß an der Bilbao-Front

DNB **Salamanca**, 25. April. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Bei den militärischen Operationen gelang es den nationalen Truppen nach dreitägigem Vormarsch in dem bergigen Gelände die Stellungen der Bolschewisten zwischen Mondragon und Eibar zu stürmen, die Frontlinie zu durchbrechen und den Gegner in Richtung Bilbao in die Flucht zu schlagen.. Bei der Einnahme der Ortschaft El Gueta durch die Nationalen, liefen 500 bolschewistische Söldner, wie aus dem nationalen Heeresbericht hervorgeht, unter dem Ruf „Es lebe Spanien!" zu den Truppen über.

## General von Kuhlwein gestorben

DNB **Berlin**, 24. April. (Drahtb.) Der Stellvertreter des Bundesführers des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuser-Bund) e. V., Generalmajor a. D. von Kuhlwein, ist nach längerer Krankheit verschieden.

## Sicherung der Tariflöhne

DNB **Berlin**, 24. April. (Drahtb.) Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat in einem Erlaß die Reichstreuhänder der Arbeit auch im Interesse der tariftreuen Unternehmer angewiesen, untertarifliche Bezahlungen künftig auf Grund der gesetzlichen Vorschriften rücksichtslos zu ahnden, um die noch immer auftauchenden Klagen über Nichtbeachtung der Tarifordnungen endgültig zu beheben. Er weist darauf hin, daß es als volksschädigender Egoismus angeprangert werden muß, wenn heute, wo eine gewaltige Belebung der Wirtschaft in erster Linie den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung zu danken ist, die Tarifordnungen nicht strikt eingehalten werden. Glaubt ein Unternehmer, aus schwerwiegenden wirtschaftlichen Gründen einen Tariflohn nicht zahlen zu können, so kann nur der Treuhänder der Arbeit eine Ausnahme zulassen. Die Reichstreuhänder der Arbeit sind jedoch gehalten, künftig für die vor dem Antrag liegende Zeit eine Befreiung von einer Tarifbindung grundsätzlich nicht mehr zuzulassen.

Auch wenn keine Tarifbindung besteht, muß, wie in dem Erlaß weiterhin festgestellt wird, vorausgesetzt werden, daß der Unternehmer stets einen Lohn zahlt, der als im Gewerbe üblich anzusprechen ist.

## Hungersnot in Nordost-Szetschuan

**Erschütternder Bericht aus dem Elendsviertel**

DNB **Schanghai**, 24. April. (Ostasiendienst des DNB.) Der von einer Inspektionsreise durch Nordost-Szetschuan zurückgekehrte Generalsekretär des Ausschusses zur Linderung der Hungersnot, Dr. Baker, berichtet, daß in dem hochgelegenen Nordostteil der Provinz seit August kein Regen mehr gefallen ist. Die Folge ist

eine furchtbare Hungersnot, von der 85 Millionen Menschen von der 50 Millionen zählenden Gesamtbevölkerung befallen sind.

Die Ernte ist größtenteils vernichtet und die diesjährige Aussaat sehr gering. Alle Wasserspeicher sind ausgetrocknet. Baker beobachtete, wie Bauern aus öliger Erde, Baumrinde und etwas Getreide einen Brei bereiteten. Damit fristet der größte Teil der Bevölkerung sein Leben. In Tschungking halten sich 18 000 Flüchtlinge aus den Dürregebieten auf, unter denen Seuchen zahlreiche Opfer fordern.

## Wassereinbruch in eine Kohlengrube bei Pilsen

14 Bergmänner in Lebensgefahr

DNB **Prag**, 25. April. (Drahtb.) Die Kohlengrube „Ferdinand" bei Chomle im Pilsener Bezirk ist am Sonnabendvormittag durch einen plötzlichen Wassereinbruch aus einem ausgelassenen Nachbarschacht überschwemmt worden. Zur Zeit des Wassereinbruchs befanden sich in der Grube 14 Bergmänner, deren Lage nach den letzten Meldungen hoffnungslos erscheint. Eine Kommission des Pilsener Revierbergamts und ein Vertreter des Arbeitsministeriums leiten die Untersuchung.




# Sportschau
für Spiel, Volkssport und Leibesübung

Montag, den 26. April 1937


# Hohmanns Jubiläumsschuß ein Sieg über Belgien

## Die deutschen Fußballer siegten knapp aber verdient in Hannover — Starke belgische Hintermannschaft

### Deutschland Belgien 1:0 (1:0)

Die Volkstümlichkeit des Fußballsports trat auch in Hannover, das seit Jahren kein sportliches Großereignis in seinen Mauern beherbergte, eindrucksvoll zutage. Die Leinestadt präsentierte sich in schönstem Flaggenschmuck und fand bei den vielen Fremden mit ihren baulichen und gärtnerischen Schönheiten dankbare Bewunderer. Es fügte sich gut, daß auch das Aprilwetter ein Einsehen hatte. Schon am Vormittag zeigte der Himmel sein schönstes Gesicht, nachdem die Wolken ihre letzten Schauer herabgeschüttet hatten. Dank der gewaltigen Notbauten war es gelungen, das Fassungsvermögen der Hindenburg-Kampfbahn fast zu verdreifachen. Hart am Rande des Spielfeldes stiegen die Ränge steil empor. Ein riesiger Menschenwall von etwa 56 000 Zuschauern faßte das Rechteck des gepflegten Spielfeldes ein. Ein Vorspiel zweier Jugendmannschaften sorgte gleich für die rechte Stimmung und bei jedem Tor traten die mitgebrachten Klingeln, Autohupen und Schlüsselbunde in wirksame Tätigkeit.

Kurz vor Beginn des Spieles erschien der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der den belgischen Gesandten Exz. Graf Davignon und weitere hohe Ehrengäste der Wehrmacht, Partei und der Behörden begrüßen konnte. Beide Mannschaften wurden bei ihrem Erscheinen mit Jubel willkommen geheißen. Die Nationalmannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an, also:

Belgien: Badjou (Daring Brüssel); Paverick (Antwerpener FC) — Joacim (Ol. Charleroi); Dadem — Stynen (beide Olymp. Charleroi) — de Winter (Beerschot); Buhle — Lamoot (beide Daring Brüssel) — Braine — Isenborghs — van den Eynde (alle Beerschot).

Deutschland: Jakob (Jahn Regensburg); Haringer (Wacker München) — Münzenberg (Alemannia Aachen); Kupfer (FC Schweinfurt) — Goldbrunner (Bayern München) — Kitzinger (FC Schweinfurt); Lehner (Schwaben Augsburg) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Lenz (Borussia Dortmund) — Hohmann (VfL Benrath) — Striebinger (VfR Mannheim).

In der deutschen Elf hatten lediglich Hohmann und Rohwedder die Plätze getauscht, so daß also der Eimsbütteler mit Lehner den rechten, und Hohmann—Striebinger den linken Flügel bildeten.

Wie üblich leitete das Abspielen der Nationalhymnen den siebenten Länderkampf der beiden benachbarten Nationen ein. Münzenberg und Stynen losten um die Seiten, wobei sich der Westdeutsche für den leichten Rückenwind entschied.

### 1:0 bis zur Pause durch Hohmann

In den ersten 45 Spielminuten zeigten die Deutschen ein prachtvolles Spiel, das mit der 1:0-Führung nicht ausreichend belohnt wurde. Zwei bis drei Tore Unterschied hätten den Verlauf des Kampfes besser wiedergegeben. Vom Anspiel weg wurden die Belgier hart unter Druck gesetzt, wobei insbesondere die raumgreifenden Angriffe der Außenstürmer Lehner und Striebinger immer wieder erfolgversprechende Situationen vor dem belgischen Tor schufen. Goldbrunner deckte Belgiens gefährlichen Stürmer Raymond Braine so sicher, daß dieser nie recht dazu kam, sein großes Können auszuspielen. Auch die beiden Schweinfurter Läufer Kupfer und Kitzinger halfen viel mit, dem Angriff der „Roten Teufel" seine Schärfe zu nehmen. Das deutsche Schlußdreieck hatte aber dennoch Gelegenheit genug, sich auszuzeichnen.

Der belgische Anstoß wurde sofort abgefangen und das zügige Spiel der Deutschen beherrschte in der ersten Viertelstunde klar die Lage. Die ersten Schüsse von Hohmann, Rohwedder und Lehner trafen jedoch nicht ins Schwarze. Auch ein von Kupfer eingeleiteter Ballwechsel zwischen Hohmann und Lehner zeitigte kein zahlenmäßiges Ergebnis, ebenso zwei deutsche Eckbälle. Als dann aber noch einmal Lehner den Ball daneben gesetzt hatte, war in der 18. Minute doch das deutsche Führungstor fällig. Hohmann war einem fein vorgelegten Ball nachgejagt, stand allein dem belgischen Torwart gegenüber und schoß das Leder in die linke Ecke des Tores ein. Wie ein Orkan brauste der Beifall über den Erfolg über den Platz. Sofort nach dem Wiederanspiel kamen die deutschen Stürmer wieder in gute Schußstellungen. Ein aus spitzem Winkel getretener Schuß des Mannheimers Striebinger, ein kraftvoller Schlag von Hohmann und ein aus dem Hinterhalt kommender 30-m-Schuß von Kupfer verfehlten aber ihr Ziel. Vorübergehend machte sich Belgiens Mannschaft etwas Luft. Braine riskierte einmal einen direkten Strafstoß, der aber an der deutschen Abwehrmauer abprallte. Jakobs weite Torabschläge, stets von stimmungsvollen Hau-Ruck-Rufen begleitet, lösten immer einen Sonderbeifall aus. Bald übernahm unsere Nationalmannschaft wieder das Kommando. Ein Freistoß von Lenz, durch eine grobe Unsportlichkeit des belgischen Läufers Dalem an dem Westdeutschen verschuldet, führte zu einer brenzlichen Lage. Der Schuß von Lenz knallte an den Pfosten doch der Nachschuß von Striebinger war zu hoch. Die deutschen Stürmer schossen aus allen Lagen, doch weitere Erfolge blieben aus. Gegen Schluß der Halbzeit meisterte Jakob nochmals einen gefährlichen Schuß von Braine.

### Gewaltiges Schußpech der Deutschen

Nach der Pause knüpfte die deutsche Elf an die große Leistung der ersten 45 Minuten an. Alle Geschehnisse spielten sich zunächst im belgischen Strafraum ab, aber Striebinger und Lenz hatten kein Schußglück. Der erste Gegenangriff der Belgier ging von dem gut durchgekommenen linken Flügel aus. Den zurückgegebenen Ball schoß der Läufer de Winter hart und plaziert, so daß Jakob zur Ecke abwehren mußte. Weiterhin häuften sich jedoch die Vorstöße der Deutschen. Belgiens Deckungsreihen zeigten sich nun aber von ganz großer Klasse. Mit glänzendem Stellungsspiel waren sie kaum mehr zu umgehen und oft verloren unsere Stürmer im Kampfe Mann gegen Mann den Ball an die belgischen Verteidiger. Dank der ausgezeichneten Arbeit ihrer Hintermänner kamen auch die belgischen Stürmer jetzt besser zur Geltung, ohne jedoch die deutsche Abwehr bezwingen zu können. Auf der anderen Seite ging ein Schuß von Hohmann knapp vorbei, ebenso verfehlte Rohwedder. Die einzige Ausbeute einer nun einsetzenden deutschen Ueberlegenheit war ein Eckball, der Kopfstoß von Lenz wurde jedoch gehalten. Aufregend verlief die nächste Sekunde, als aus einem Gedränge der Ball ins Tor der Belgier ging. Aber der Schiedsrichter winkte Abseits. Lenz, Striebinger und Lehner preschten immer wieder auf das gegnerische Tor los, doch war die Verteidigung sehr gut auf der Hut und setzten sich ausgezeichnet gegen die deutschen Angriffe ein. Vergebens verhallte von den Rängen der Ruf „Wir wollen Tore sehen". Es war offenbar: Die deutschen Stürmer hatten ihr Pulver verschossen. Um so gefährlicher kamen jetzt die Belgier auf und Jakob hatte alle Hände voll zu tun, um ihrer Torschüsse Herr zu werden. Die letzten Minuten standen fast vollkommen im Zeichen der Gäste, doch ließ sich die deutsche Elf den verdienten Sieg nicht mehr entreißen.

# Die Favoriten behaupten die Spitze

## Es gab keine Ueberraschungen bei der deutschen Fußballmeisterschaft

**Gruppe 1**

### Der Hamburger SV schon Gruppensieger

**Hoher 6:1 (1:0)-Sieg über Hindenburg Allenstein**

Der Hamburger SV stellte seine Ueberlegenheit in der Gruppe 1 mit einem weiteren zahlenmäßig hohen Sieg unter Beweis. Er hat damit als erster in den vier Gruppen seinen Sieg sicher. 15 000 Zuschauer wollten in Hamburg ihren Meister sehen und ließen sich nicht einmal durch den dauernden Regen abhalten. Der Platz war natürlich sehr glatt, so daß die Spieler es nicht leicht hatten. Schließlich ging auch noch während der Pause ein Gewitter nieder und der folgende Wolkenbruch setzte die Fläche bald unter Wasser. Der Schiedsrichter mußte den Kampf sogar auf einige Minuten unterbrechen.

Unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse erübrigt sich eine Kritik, doch darf gesagt werden, daß der Sieg des HSV verdient ist.

### Beuthen war erwacht

**BC Hartha — Beuthen 09 2:6 (0:4)**

Die einzige Ueberraschung der Gruppenendspiele gab es in Chemnitz, wo der Sachsenmeister BC Hartha eine empfindliche Niederlage durch Beuthen 09 einstecken mußte. Hartha hatte die Gäste nach dem leichten Siege in Beuthen anscheinend zu leicht genommen. Nach einer guten Viertelstunde wurde die Elf aber mehr und mehr zurückgedrängt.

**Gruppe 3**

### Worms hält die Spitze

**Wormatia Worms — Spielv. Kassel 3:1 (1:0)**

Die 5000 Zuschauer in Worms sahen ein meist überlegenes Spiel ihrer Landsleute. Wie in verschiedenen anderen Fällen schon, war aber wiederum der Sturm schwächer als erwartet. So wurde trotz drückender Ueberlegenheit vor der Pause nur ein Tor in der 20. Minute durch Eckert erzielt. Nach einer viertelstündigen Drangperiode der Kasseler, die durch Mittelstürmer Halbschmidt den Ausgleich brachte, wurde aber Worms wieder überlegen und in der 18. und 26. Minute stellte der Südwestmeister aus einem Gedränge bzw. durch den Ersatzspieler Müller den Erfolg sicher. Kassels überragender Torwart verhinderte durch gute Leistungen bis zum Schlußpfiff weitere Tore der Wormser.

### Stuttgart nahm Revanche

**VfB Stuttgart — Dessau 05 2:0 (1:0)**

Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich noch 8000 Zuschauer in Heilbronn eingefunden, um die Revanche des Württembergmeisters im Spiel gegen den SV Dessau 05 zu erleben. Ihre Erwartungen wurden denn auch nicht enttäuscht, gewann der VfB Stuttgart doch mit dem gleichen Ergebnis des Hinspiels. Wie schon am Vorsonntag wurden die Dessauer wieder von Beginn an unter Druck gesetzt. Die Läufer und schließlich auch noch Halbstürmer mußten teilweise zur Verstärkung zurück, so daß Dessau nur mit der rechten Flanke Paul — Schmeißer einige gefährliche Angriffe vortragen konnte. Stuttgarts Elf war aber in vorzüglicher Spiellaune und auch der Angriff kam besser als bisher zur Geltung.

**Gruppe 4**

### Zwei Stürme ohne Durchschlagskraft

**SV Waldhof — Fortuna Düsseldorf 1:1 (1:1)**

Mit dem Anstoß setzte auch der Regen ein, der den Platz sehr schnell glatt machte und im Laufe der einhalb Stunden an die Spieler immer größere Anforderungen stellte. Schon nach drei Minuten fiel das Führungstor für Fortuna. Janes hatte einen Freistoß scharf aufs Tor geschossen. Drayß konnte den Ball nicht festhalten und der hinzuspringende Schubart lenkte ihn ins Tor. Fortuna hatte etwas mehr vom Spiel, aber trotz weiterer guter Gelegenheiten reicht es zu keinem Treffer mehr. In der 15. Minute fiel der Ausgleich. Eine Flanke von Weidinger drehte Schneider aufs Tor. Pesch war schon geschlagen und Zwolanowski konnte den Ball trotz seiner guten Absicht auch nur noch von der Linie ins eigene Tor jagen. In der letzten Viertelstunde wurde Waldhof besser, aber auch ohne zählbaren Erfolg. In der zweiten Halbzeit versuchten die Mannheimer mit stürmischen Angriffen die Gäste-Abwehr zu überrumpeln, aber ebenso wie im Angriff der Düsseldorfer blieb der Aufbau mangelhaft, so daß die Verteidiger stets rechtzeitig dazwischenfahren konnten. Wohl hatten beide Mannschaften noch einige gute Torgelegenheiten und obwohl auch Waldhof gegen Schluß noch etwas mehr vom Spiel hatte, blieb es bei dem Unentschieden. Janes versuchte es noch einmal mit einer 20-Meter-Bombe, der Ball ging knapp übers Tor. Auf der anderen Seite reklamierte Waldhof einen Elfmeterball, doch wehrte der umsichtige Augsburger Schiedsrichter Höchner ab.

### Der Club hat Glück

**VfR Köln — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1)**

Der Club diktiert nach Beginn das Spiel und etwa eine Viertelstunde lang braucht der VfR, um in Schwung zu sein. Inzwischen aber hatten die Bayern schon ein Tor vorgelegt, aber niemand glaubte damit auch schon an das Ende der zählbaren Ausbeute. In der siebenten Minute läuft Eiberger einem Ball nach. Döhmer erkennt die Gefahr und rennt ihm entgegen. Der Ball prallt ab, aber Eiberger erwischt das Leder noch einmal und lenkt es ins leere Tor. Das Spiel hat im weiteren Verlauf keine Höhepunkte mehr und nachdem Uebelein eine große Chance verpaßt hatte, wird der Kampf offen. Die Kölner Stürmer haben viel Schußpech. So verschießen Birrekoven, Becker 1 und Werner nacheinander. — Nach Wiederbeginn erscheint der Club mit Schmitt auf halblinks und Regenfuß als Mittelstürmer. Die Kölner übernehmen aber sofort wieder das Kommando, während Nürnberg sich auf plötzliche Vorstöße verlegt. Die Kölner sind ständig im Angriff, setzen sich auch ein, aber Billmann-Munkert-Köhl erweisen sich als unüberwindlich. In der 25. Minute ist der Ausgleich fällig, doch selbst zwei Nachschüsse finden Köhl am rechten Platz und so vergeht auch diese Chance. Der Rest verläuft meist offen und matt.

**Gruppe 2**

# Schalke schaffte es nur knapp

## In Dortmund auf der „Roten Erde" ging es heiß zu

### Schalke 04 Hertha BSC 2:1 (1:0)

Wer im Rückspiel der Gruppen-Endkämpfe eine klarere Ueberlegenheit des FC Schalke 04 über Brandenburgs Meister Hertha-BSC erwartet hatte, wurde in der Kampfbahn Rote Erde in Dortmund, die trotz des unsicheren Wetters mit rund 38 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt war, stark enttäuscht. Wohl bestätigten die Knappen ihren Erfolg, aber mit 2:1 (1:0) fiel die Ausbeute doch recht schmal aus. Trotzdem muß gesagt werden, daß der Sieg verdient war, denn der Westfalenmeister war nicht nur technisch reifer, sondern auch in allen Reihen zusammenhängender. Das dem Sturm nur zwei Erfolge glückten, ist einesteils die Schuld von Szepan, der nicht auf Touren kam, zum andern aber auch das Verdienst der Berliner Hintermannschaft, die wieder einen großen Tag hatte. Die Angriffsreihe hatte zwei verschiedene Halbzeiten. Vor der Pause war sie durch die schnellen Außenstürmer dauernd gefährlich und da zur Abwechslung Kuzorra seinen müde wirkenden Nebenmann Szepan weit übertraf, gab es viele aufregende Momente vor dem Herthator. Pörtgen spielte wieder zuviel; er wurde mehrfach in günstiger Position doch noch vom Ball gedrängt. Die zweite Spielhälfte aber brachte eine Enttäuschung. Da Hertha-BSC nun das Kommando übernommen hatte, kamen die Abwehrspieler besser zur Geltung. Sehr gut waren vor allem Gellesch und der defensiv spielende Tibulski, während die Verteidigung kleine Unsicherheiten nicht verbergen konnte. Dafür aber stand Klodt im Tor wieder ganz seinen Mann.

Hertha hatte Anstoß, aber der Ball ging schon bald verloren. Schalke spielte besser zusammen, kombinierte gut und in der nächsten halben Stunde stand das Spiel ganz im Zeichen der Westfalen. Schon in der 11. Minute fiel durch Urban der Führungstreffer, nachdem Kuzorra ihm den Ball gut vorgelegt hatte. Minuten später rettet Schwarz durch Herauslaufen gegen Urban. Kalwitzki schoß aus Abseitsstellung ein Tor, das aber nicht gegeben wurde. Vor Herthas Tor entwickelten sich interessante Momente, doch zu weiteren zählbaren Erfolgen reichte es bis zur Pause nicht mehr.

Die zweite Halbzeit sah zunächst noch zehn Minuten lang Schalke im Angriff. In der vierten Minute erhöhten die Knappen auch noch durch Kallwitzki auf 2:0, aber dann kam der große Umschwung. Hertha wurde zusehends besser und nachdem Schwarz noch einmal einen Kalwitzki-Schuß gehalten hatte, mußte sich Schalkes Abwehr mächtig ins Zeug legen, um den Vorsprung zu halten. Angriff auf Angriff rollte gegen das Tor der Westfalen. Aber nur einmal waren die Bemühungen der Gäste von Erfolg begleitet. In der 29. Minute erhielt Schießl in halblinker Position von Schneider II den Ball und kurz entschlossen sandte er ein. Urban wechselte noch mit dem anscheinend verletzten Pörtgen, wurde aber in der Mitte nicht richtig fertig. Bei klarer Feldüberlegenheit der Berliner ging das Spiel schließlich doch noch mit einem knappen Siege der Schalker zu Ende.

### Stolp noch immer ohne Tor

**Viktoria Stolp — Werder Bremen 0:4 (0:1)**

Der klare 4:0-Sieg der Bremer in Stettin kommt nicht unerwartet. Der Pommermeister vermochte also auch im vierten Spiel der Endrunde noch kein Gegentor zu erzielen, wodurch die mangelnde Durchschlagskraft und das mäßige Können des Sturmes nur noch unterstrichen wird. Anders dagegen Werder Bremen. Das Spiel stand bis zur letzten Minute im Zeichen des Niedersachsenmeisters, der auch in dieser Höhe verdient gewann. Die Hintermannschaft brauchte nur selten einzugreifen und der Hüter war mehr Zuschauer als Spieler. Bis zur Pause hielt sich die Stolper Abwehr noch recht gut, aber später fiel sie doch dem Tempo und überlegenen Spielführung der Gäste zum Opfer. Vor der Pause schoß Mayer das Führungstor, während nach dem Wechsel für alle drei Erfolge der Halblinke Wittenbecher verantwortlich zeichnete.

---

**R. C. Krüger und M. H. Bauer, zwei bekannte deutsche Motorbootfahrer, wurden von der American Power Boat Association zu Ehren-Vizepräsidenten ernannt.**

## Im Zahlenspiegel

**Gruppe 1:**

Hamburger SV — Hindenburg Allenstein 6:1 (1:0)
BC Hartha — Beuthen 09 2:6 (0:4)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Hamburger SV | 4 | 4 | 0 | 0 | 20:3 | 8—0 |
| 2. Beuthen 09 | 4 | 1 | 1 | 2 | 10:14 | 3—5 |
| 3. BC Hartha | 4 | 1 | 1 | 2 | 7:12 | 3—5 |
| 4. Hindenburg Allenst. | 4 | 0 | 2 | 2 | 6:14 | 2—6 |

**Gruppe 2:**

FC Schalke 04 — Hertha/BSC 2:1 (1:0)
Viktoria Stolp — Werder Bremen 0:4 (0:1)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. FC Schalke 04 | 4 | 4 | 0 | 0 | 17:3 | 8—0 |
| 2. Werder Bremen | 4 | 3 | 0 | 1 | 13:6 | 6—2 |
| 3. Hertha/BSC | 4 | 1 | 0 | 3 | 7:7 | 2—6 |
| 4. Viktoria Stolp | 4 | 0 | 0 | 4 | 0:21 | 0—8 |

**Gruppe 3:**

Wormatia Worms — SpV Kassel 3:1 (1:0)
VfB Stuttgart — Dessau 05 2:0 (1:0)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Wormatia Worms | 4 | 3 | 1 | 0 | 7:2 | 7—1 |
| 2. VfB Stuttgart | 4 | 2 | 1 | 1 | 6:2 | 5—3 |
| 3. SpV Kassel | 4 | 1 | 0 | 3 | 4:9 | 2—6 |
| 4. Dessau 05 | 4 | 1 | 0 | 3 | 2:6 | 2—6 |

**Gruppe 4:**

SV Waldhof — Fortuna Düsseldorf 1:1 (1:1)
VfR Köln — 1. FC Nürnberg 0:1 (0:1)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. 1. FC. Nürnberg | 4 | 4 | 0 | 0 | 11:3 | 8—0 |
| 2. Fortuna Düsseldorf | 3 | 1 | 1 | 1 | 4:5 | 3—3 |
| 3. SV Waldhof | 4 | 1 | 1 | 2 | 4:7 | 3—5 |
| 4. VfR Köln | 3 | 0 | 0 | 3 | 1:5 | 0—6 |

## Der Spielplan am 2. Mai

**Gruppe 4:**

**Fortuna Düsseldorf — VfR Köln (Düsseldorf)**

Der Spielplan am 9. Mai:

**Gruppe 1:**

**Beuthen 09 — Hamburger SV (Beuthen)**
**BC Hartha — Hindenburg Allenstein (Hartha)**

**Gruppe 2:**

**FC Schalke 04 — Viktoria Stolp (Bochum)**
**Werder Bremen — Hertha/BSC (Braunschweig)**

**Gruppe 3:**

**Wormatia Worms — VfB Stuttgart (Frankfurt)**
**Dessau 05 — SpV Kassel (Halle)**

**Gruppe 4:**

**1. FC Nürnberg — Fortuna Düsseldorf (Nürnberg)**
**SV Waldhof — VfR Köln (Karlsruhe)**

## Der Handball in Zahlen

**Gruppe 1:**

DVV Berlin — VfL Königsberg 11:4 (4:2)
Tuspo Bettenhausen — Oberalster Hamb. 4:20 (1:10)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Oberalster Hamburg | 2 | 2 | 0 | 0 | 36:10 | 4—0 |
| 2. DVV Berlin | 2 | 2 | 0 | 0 | 20:7 | 4—0 |
| 3. VfL Königsberg | 3 | 1 | 0 | 2 | 18:33 | 2—4 |
| 4. Tuspo Bettenhausen | 3 | 0 | 0 | 3 | 13:27 | 0—6 |

**Gruppe 2:**

Keine Spiele.

**Gruppe 3:**

Hindenburg Minden — SV Waldhof 4:9 (3:4)
1. FC Nürnberg — MSV Hannover 7:8 (4:5)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. SV Waldhof | 3 | 3 | 0 | 0 | 27:16 | 6—0 |
| 2. Hindenburg Minden | 3 | 2 | 0 | 1 | 32:28 | 4—2 |
| 3. MSV Hannover | 3 | 1 | 0 | 2 | 24:28 | 2—4 |
| 4. 1. FC Nürnberg | 3 | 0 | 0 | 3 | 22:33 | 0—6 |

**Gruppe 4:**

VfR Schwanheim — MTSV Leipzig 7:12 (2:5)
TV Altenstadt — MSV Koblenz 6:4 (2:1)

Tabelle:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. MTSV Leipzig | 3 | 3 | 0 | 0 | 33:14 | 6—0 |
| 2. VfR Schwanheim | 3 | 1 | 0 | 2 | 16:20 | 2—4 |
| 3. MSV Koblenz | 3 | 1 | 0 | 2 | 12:18 | 2—4 |
| 4. TV Altenstadt | 3 | 1 | 0 | 2 | 13:22 | 2—4 |

Der Spielplan für den 2. Mai

**Gruppe 1:**

Oberalster Hamburg — Tuspo Bettenhausen
VfL Königsberg — DVV Berlin

**Gruppe 2:**

Keine Spiele.

**Gruppe 3:**

MSV Hannover — MSV Hindenburg Minden
1. FC Nürnberg — SV Waldhof

**Gruppe 4:**

MTSV Leipzig — MSV Koblenz
VfR Schwanheim — TV Altenstadt

## Etuf Essen rheinischer Hockeymeister

Für das Endspiel um die Rheinische Hockeymeisterschaft am Sonntag in M.Gladbach hatten sich in den Kämpfen des Samstags Etuf Essen und Düsseldorfer HC qualifiziert. Die beiden Mannschaften lieferten sich im entscheidenden Gang einen jederzeit hochstehenden Kampf, den die Essener dank der besseren Gesamtleistung mit 2:1 (1:0) gewannen. In der ersten Halbzeit war das Spiel durchweg ausgeglichen, wenn auch die Essener Angriffe gefährlicher erschienen. Mittelstürmer Meier schoß für Essen das erste Tor. Nach der Pause setzten die Düsseldorfer mit einem bewundernswerten Kampfgeist ein und suchten mit restloser Hingabe dem Spiel eine Wendung zu geben. In dieser Drangperiode der Düsseldorfer kamen die Essener etwas überraschend durch den Halblinken Deußen zu einem zweiten Treffer. Auf eine Flanke von links hin erzielte dann Börer den einzigen Gegentreffer der Düsseldorfer.

Die Essener boten, insgesamt gesehen, die bessere Mannschaftsleistung und wurden verdient Rheinischer Hockeymeister, da sie auch in den Saisonspielen die beständigste Form zeigten.

## Düsseldorfs erster Kunstturnsieg im Städtekampf Köln-Düsseldorf-Esse

Am Samstagabend standen sich in Köln die Kunstturner von Köln, Essen und Düsseldorf zum 13. Mal im Städtekampf gegenüber. Von den bisherigen Begegnungen hatten Köln und Düsseldorf je sechs gewonnen, während Düsseldorf bisher leer ausgegangen war. Endlich in diesem Jahr glückte den Düsseldorfern der erste Sieg. Sie siegten mit 958,5 Punkten vor Köln 939,5 Punkte und Essen 924,5 Punkte. Die Düsseldorfer stellten auch den besten Einzelturner. Der Reunte bei den Deutschen Meisterschaften in Stuttgart, Sich, war mit 141 Punkten vor Fleckhaus (Essen) mit 140 Punkten und Seligmann (Düsseldorf) sowie Brandsaß (Köln) mit je 130 Punkten erfolgreich.

Bis zu den Freiübungen hatten die Essener Turner vor Düsseldorf und Köln geführt. Bei den Freiübungen rückten die Düsseldorfer bis auf drei Punkte auf, und als die Essener am Reck einige Versager hatten, rückten die Düsseldorfer auf den ersten Platz und auch die Kölner vermochten noch die Essener Vertretung zu übertreffen.

# Wieder einmal siegte Holland

### Der Hockey-Länderkampf Holland gegen Deutschland endete 1:0 (0:0)

Die deutsche Hockeymannschaft mußte am Sonntag im Amsterdamer Stadion einmal wieder anerkennen, daß Holland auf dem Kontinent unser stärkster Gegner ist. Zweimal haben uns die Holländer bis jetzt geschlagen, und am Sonntag feierten unsere Nachbarn einen neuen großen Erfolg über die deutsche Vertretung. Die Holländer verdanken ihren 1:0 (0:0)-Sieg ihrem unermüdlichen Kampfspiel und der vorzüglichen Aufbauarbeit ihrer Läuferreihe.

4000 Zuschauer hatten sich im Olympischen Stadion, unter ihnen auch der deutsche Gesandte, eingefunden und feuerten die holländische Mannschaft bei ihren lebhaften Angriffen immer wieder begeistert an. Dem Kampf voraus ging eine Ehrung des holländischen Verteidigers de Waal, der sein 50. Länderspiel bestritt.

Schon in den ersten Minuten begannen die Holländer mit großer Schnelligkeit gegen das deutsche Tor zu stürmen, so daß unsere Verteidigung sogleich schwierige Arbeit bekam. Dann hatte Uhl eine gute Gelegenheit. Doch sein unsauberer Schuß blieb ohne Erfolg. Eine Strafecke für Holland wehrte Keller ab. Immer wieder griffen die Holländer mit großem Schneid an, und Lichtenfeld rettete mehrmals durch sein beherztes Eingreifen. Eine zügige Kombination zwischen Uhl und Weiß fand ihren Abschluß mit einem sauber eingelenkten Treffer, doch hatte der Schiedsrichter wenige Sekunden vorher wegen Abseits abgepfiffen. Kurt Weiß wurde mit großer Sorgfalt von de Waal und vor allem von de Looper bewacht, so daß er sein großes Können nicht recht entfalten konnte. Kurz vor Halbzeit kamen die deutschen Stürmer noch einmal geschickt durch, und schon saß ein prächtiger Schuß von Weiß im Kasten. Aber auch diesmal griff der Schiedsrichter ein, der den Treffer wegen Stockfehlers von Weiß nicht anerkannte.

Nach dem Wechsel setzten sich die Holländer sofort wieder mit großem Kampfgeist ein. Da fiel schon in der sechsten Minute nach der Pause die Entscheidung. Den Holländern wurde eine Strafecke zugesprochen, die Westerkamp mit scharfem Schuß, für Lichtenfeld unhaltbar, einschoß. Der deutsche Sturm versuchte jetzt mit dem letzten Einsatz, dem Kampf eine Wendung zu geben. Immer wieder erschienen die deutschen Stürmer vor dem Tor des Gegners, aber alle Schüsse verfehlten ihr Ziel. Die Holländer stellten sich ganz auf die Verteidigung ein und arbeiteten hier mit großem Geschick. Der knappe Sieg über die starke deutsche Vertretung war der verdiente Lohn für diese einsatzbereite Kampfesweise der gesamten holländischen Mannschaft.

Bei den Holländern war der Sturm durch ein ausgezeichnetes Zusammenspiel stets gefährlich. Van den Bergh und Schnitger warfen ihren schnellen Sturm immer wieder nach vorne. In der Läuferreihe löste de Looper seine Aufgabe, den deutschen Stürmer Weiß zu bewachen, mit großem Erfolg. De Waal war in der Verteidigung ein schier unüberwindliches Bollwerk.

In der deutschen Mannschaft wollte es im Sturm nicht recht klappen, vor allem da Weiß sich nicht voll einsetzen konnte, denn de Looper war stets zur Stelle. Hertina hatte wenig Glück in seinen Unternehmungen, und Schulz verstand es nicht, seinen Nebenmann Käßmann einzusetzen. Der Mittelstürmer Uhl konnte dagegen gefallen. In der Läuferreihe war Keller der beste Mann. In der Verteidigung kam Aufderheide erst spät in den richtigen Schwung. Lichtenfeld im Tor leistete sehr sichere und fehlerlose Arbeit.

# Nickel siegt vor Bautz und Kijewski

### Großer Straßenpreis des Saarlandes

Bei kühler Witterung kam am Sonntag unter großer Anteilnahme der Saarlandbevölkerung der Große Straßenpreis des Saarlandes zum Austrag, der bei den Berufsfahrern auch als erster Meisterschaftslauf gewertet wurde. Eine mustergültige Organisation gewährte einen reibungslosen Verlauf des Rennens, das für die Berufsfahrer über 267 km und für die Amateure über eine zweimal zu durchfahrende Rundstrecke von 110,5 km führte.

**Spurtsieg von Nickel-Berlin**

Im Lager der Berufsfahrer sicherte sich der Berliner Nickel seinen ersten Erfolg in diesem Jahre. Zusammen mit zehn weiteren Fahrern gelang ihm in der zweiten Runde die Sprengung des 37köpfigen Feldes. Die Elfertruppe hielt auch den Angriffen der Verfolger bis ins Ziel stand, wo es noch einen packenden Endspurt zu sehen gab, in dem sich Nickel-Berlin seinen Rivalen Bautz, Kijewski, Arents, Wendel, Wolke, Weckerling, Weiß, Funke, Geyer und Thierbach überlegen zeigte.

37 Fahrer nahmen den Kampf über die 267 km lange Strecke auf. Bis Lebach blieb die Gruppe ziemlich geschlossen, dann spurteten plötzlich Bautz und Wölkert davon und in Saarbrücken betrug ihr Vorsprung schon vier Minuten. Während Wölkert aber dem scharfen Tempo wieder zum Opfer fiel, hielt Bautz noch bis Völklingen durch, aber dann war es auch mit ihm vorbei. Der Abstand wurde kürzer und bald hatte die Gruppe wieder Anschluß gefunden. Zwischen Lebach und Tholey erfolgte dann die entscheidende Sprengung des großen Feldes. Die Kopfgruppe mit elf Teilnehmern blieb bis zum Schluß zusammen, wo ihnen eine große Zuschauermenge einen herzlichen Empfang bereiteten. Im Spurt wurde das Rennen zugunsten von Nickel entschieden.

**Schmidt-Dortmund mit vier Minuten Vorsprung**

Bei den Amateuren war der Dortmunder Ernst Schmidt allen seinen Mitbewerbern klar überlegen. Bei Tholey lief er zusammen mit dem später wieder abfallenden Düsseldorfer Fischer dem Felde davon und erreichte das Ziel nach einer Fahrzeit von 6:43:00 Stunden mit einem Vorsprung von über vier Minuten vor dem Chemnitzer Gänßler, dem Sekunden später Fischer-Düsseldorf folgte.

Die 39 Amateure legten den ersten Teil der Strecke ziemlich geschlossen zurück. Am Fuße des Schaumberges bei Tholey entwichen Ernst Schmidt-Dortmund und Fischer-Düsseldorf. Obwohl sich die Verfolger die größte Mühe gaben, wieder aufzuschließen, hatten sie keinen Erfolg. Schmidt schüttelte schließlich auch noch Fischer ab, der im Endkampf auch noch von Hackebeil-Chemnitz um den zweiten Platz geschlagen wurde. Unaufhaltsam zog Schmidt weiter und kam mit großem Vorsprung in Saarbrücken an.

**Ergebnisse:**

Berufsfahrer, 267 km: 1. Nickel-Berlin (Diamant) 8:45:40 Std.; 2. Bautz-Dortmund (Diamant); 3. Kijewski-Dortmund; 4. Arents-Köln; 5. Wendel-Schweinfurt; 6. Wolke-Berlin; 7. Weckerling-Magdeburg; 8. Weiß-Berlin; 9. Funke-Chemnitz; 10. Geyer-Schweinfurt; 11. Thierbach-Dresden (alle dichtauf); 12. Heide-Hannover 8:11:24 Std.; 13. Hodey-Essen; 14. Wengler-Bielefeld; 15. Buse-Berlin.

Amateure, 221 km: 1. Schmidt-Dortmund 6:43 Std. 2. Gänßler-Chemnitz 6:47; 3. Fischer-Düsseldorf 6:47:12; 4. Hackebeil-Chemnitz 6:47:22; 5. Wendling 6:48; 6. Weischedel-Stuttgart 6:49; 7. [illegible] 6:49:01; 8. Ziegler-Schweinfurt 6:49:02; 9. [illegible] 6:49:02; 10. Schulze-Chemnitz 6:49:05; 11. [illegible] 6:50 Std.

# Hindenburg Minden gestrauchelt

### Auch MSV Koblenz in den Kämpfen um die Deutsche Handballmeisterschaft geschlagen

In den Gruppenkämpfen um die Deutsche Handballmeisterschaft gab es diesmal eine große Ueberraschung: Der deutsche Meister Hindenburg Minden, der noch gegen Nürnberg eine so vielversprechende Form gezeigt hatte, wurde auf eigenem Boden von SV Waldhof mit 4:9 (3:4) geschlagen. Der Meister Badens hat sich damit an die Tabellenspitze gesetzt, und es dürfte den Westfalen recht schwer fallen, beim Rückspiel auf dem Gelände des Gegners die Scharte wieder auszuwetzen. Wahrscheinlich haben die Mindener Soldaten mit dieser Niederlage den Gruppensieg und damit die Möglichkeit, den Titel eines Deutschen Meisters zu verteidigen, verscherzt.

Die Waldhofer gefielen durch ein außerordentlich schnelles und durchschlagskräftiges Spiel. Ihre Angriffe waren sehr undurchsichtig, so daß die Mindener Verteidigung oft überspielt wurde. Der beste Stürmer der Waldhofer war der Rechtsaußen Zimmermann. Spengler wurde von Knautz scharf bewacht. Die Mindener spielten unter der gewohnten Form. Vor allem wirkte es sich verhängnisvoll aus, daß der Mittelstürmer Röttger durch den Waldhofer Mittelläufer Kritter stark in seinen Aktionen gehemmt wurde. Der Sieg der Süddeutschen ist vielleicht etwas zu hoch ausgefallen, war aber durchaus verdient.

In dem weiteren Kampf der Gruppe 3 kam der MSV Hannover gegen den 1. FC Nürnberg in Würzburg zu einem knappen, hart erkämpften 8:7 (5:4)-Sieg.

In der Gruppe 4 sind die Leipziger jetzt so klar in Führung, daß sie nicht mehr eingeholt werden können. MTSV Leipzig schlug in Schwanheim den VfR Schwanheim nach einem prächtigen Kampf, der die Sachsen in überraschender Verfassung sah, mit 12:7 (5:2). — Ueberraschend kommt in dieser Gruppe die Niederlage des MSV Koblenz, den der TV Altenstadt auf eigenem Gelände mit 6:4 (2:1) niederhielt. Die Niederlage der Koblenzer wäre vielleicht noch höher ausgefallen, wenn ihr Torhüter nicht in solch ausgezeichneter Form gespielt hätte. Die Koblenzer Soldaten hinterließen trotz ihrer Niederlage vor allem wegen ihrer ritterlichen Kampfesweise einen vorzüglichen Eindruck.

Nur zwei Favoriten gibt es nach wie vor in der Gruppe 1. DVV Berlin schlug den VfL Königsberg zwar hoch mit 11:4 (4:2), doch vermochte die Leistung der Berliner keineswegs zufriedenzustellen. Nur der überaus großen Unsicherheit der Königsberger Verteidiger ist der hohe Torunterschied zuzuschreiben. Tuspo Bettenhausen-Kassel wurde zu Hause von Oberalster Hamburg ganz eindeutig mit 4:20 (1:10) geschlagen. Die Hamburger waren in ganz großer Fahrt und warfen ihre Tore fast nach Belieben. Man kann nach den bisherigen Leistungen mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß den Norddeutschen in der Gruppe 1 der Endsieg zufallen wird, da die Berliner dem großen Können dieser Elf kaum gewachsen sein werden.

## Großer deutscher Erfolg in Rom

### Oblt. Brinkmann siegte im Paarspringen

Das internationale Reitturnier in Rom brachte der deutschen Vertretung einen neuen großen Erfolg. Oblt. Brinkmann siegte im Paarspringen auf Alchimist und Baron mit zwei fehlerlosen Ritten unter 31 Bewerbern. Die Aufgabe bestand darin, daß jeder Reiter zwei Pferde über die Bahn brachte, auf der 13 Hindernisse aufgestellt waren. Die Fehler beider Pferde und auch die Zeiten, einschließlich des Pferdewechsels, wurden zusammengerechnet. Schnelles Umsitzen war also von wesentlicher Bedeutung.

Ergebnisse: Paarspringen: 1. Oblt. Brinkmann auf Alchimist und Baron 0 Fehler, 3:08 Min.; 2. Lt. Fehr (Schweiz) auf Unart und Corona 0 Fehler, 3:31,8 Min.; 3. Lt. des Roches (Frankreich) auf Bataillouse und Dauphin 4 Fehler, 3:11,6 Min.; 4. Cpt. Dalgovinetti (Italien) auf Carlino und Amitino 4 Fehler, 3:32,6 Min.; 5. Cpt. Montfort (Italien) auf Novella und Felino 7 Fehler, 3:45,4 Min.

**Starterlaubnis für Italien hat unser Fliegermeister Albert Richter erhalten, der am 8. Mai in Turin einen Fliegerkampf gegen Gerardin und Michard sowie gegen den italienischen Meister Martinetti bestreiten soll.**

## Deutsches Fußball-Panorama

**Länderspiel in Hannover**

Deutschland — Belgien 2:0 (1:0)

**Ostpreußen:**

Stadtelf Elbing — VfB Königsberg 2:2.

**Brandenburg:**

Wacker 04 — VfB Peine 1:2; Spandauer SpV gegen Viktoria 89 0:1; Bewag — Union Oberschöneweide 3:0.

**Schlesien:**

Breslau 02-SC Vorwärts — Stettiner SC 6:5; Breslau 02-SC Vorwärts — Wacker München 2:2.

**Sachsen:**

Dresdner SC — ESV Köln 2:0; Chemnitzer BC gegen SC Planitz 4:1; SpVgg Plauen — Fortuna Leipzig 1:3; Sportfr. Aberfeldhöhe — Polizei Chemnitz 1:5; Guts Muts Dresden — Nowawes 08 Berlin 4:3.

**Mitte:**

Thüringen Weida — Wacker Halle 4:1; SpVg. Erfurt gegen 1. FC Lauscha 1:0; SW 08 Dessau — Polizei Chemnitz 2:18; Kricket Vikt. Magdeburg — ESV Köln 3:0.

**Nordmark:**

Stadtelf Schwerin — Holstein Kiel 0:9; Stadtelf Wismar — Viktoria Hamburg 2:7; Stadtelf Rostock — Eimsbüttel Hamburg 0:8.

**Nordhessen:**

SC Kassel 03 — Kickers Offenbach 4:1.

**Südwest:**

Mittelpfalz — Frankfurt a. M. 1:1; FSV Frankfurt gegen München 1860 2:2; Eintracht Frankfurt — SpVg. Fürth 3:0; FV Saarbrücken — VfR Mannheim 5:2.

**Württemberg:**

Sportfr. Stuttgart — FV Zuffenhausen 1:0; Stuttgarter Kickers — Bayern München 3:1; 1. SSV Ulm gegen Stade Francois Paris 4:1.

**Bayern:**

VfB Coburg — Hessen Hersfeld 8:3; BFV Ingolstadt gegen Union Böckingen 3:0.

**Aufstiegspiele:**

**Westfalen:**

| | |
|---|---|
| Arminia Bielefeld — Arminia Marten | 3:2 (2:1) |
| Preußen Münster — MSV Linden | 4:3 (1:1) |
| SpVg. Röhlinghausen — Klafeld Geisweid | 6:0 (1:0) |
| Borussia Dortmund — SC Buer-Hassel | 5:3 (1:3) |
| Rot-Weiß Gelsenkirchen — Westfalia Herne | 5:3 (2:2) |
| TuS Hagen — SpVg. Herten | 2:5 (1:1) |
| VfL-SC 13 Paderborn — SV Höntrop | 0:4 (0:1) |
| Hüsten — SSV Wuppertal | 3:5 (3:3) |
| Spvg. Schildesche — Rot-Weiß Oberh. (Ba.) | 1:4 (1:2) |

**Niederrhein:**

| | |
|---|---|
| Union Hamborn — SVg. Odenkirchen | 3:0 (1:0) |
| VfR Ohligs — BV Altenessen | 2:3 (0:2) |
| Turn Düsseldorf — SV Wiesbaden | 3:2 (1:0) |
| Duisburger FV 08 — VfvB Ruhrort | 3:0 (1:0) |
| Rot-Weiß Oberhausen — Germania Bochum | 0:3 (0:2) |

**Mittelrhein:**

Gruppe 1:

| | |
|---|---|
| Blau-Weiß Köln — Braunsfeld 04 | 7:0 (2:0) |

Gruppe 2:

| | |
|---|---|
| Kölner BC — VfB Koblenz-Ehrenbreitstein | 0:2 (0:0) |
| FV Engers — Westmark Trier | 2:1 (1:0) |

**Fußball im Ausland**

Türkei — Ungarn 3:0 (1:0)

**Schweiz:**

Grasshoppers Zürich — Servette Genf 3:2; Lausanne Sport — Young Fellows Zürich 3:0; FC Basel — Chaux de Fonds 3:1.

**Frankreich:**

Olympique Lille — Racing Straßburg 1:0; Red Star Olympique — CS Metz 3:1; FC Sete — FC Antibes 4:0.

**Österreich:**

FC Wien — Wacker 2:2; Admira — Rapid 1:1; Austria — Hakoah [illegible]

[illegible]garn:

Phönix — Budo [illegible] 2:1.

Slavia Prag — [illegible] Prossnitz gegen Sparta 6:1.

[illegible] — Feyenoord 1:2.

[illegible] Krefeld

[illegible] 2. Valkyria 3. Tivo. [illegible] 97; [illegible]; Ein-

[illegible]mann (Schmidt); 2. Wettenfang; [illegible]Mixer, Mardonius, Hamasino. Einlaufwette 120.

[illegible] (Naumann); 2. Ostgote; 3. Antiochus. [illegible]tslied, Förbel, Amitra. Sieg 35; Platz [illegible] laufwette 222.

4. Rennen: 1. [illegible]eiger (H. Schmidt); 2. Hohlweg; 3. Sandmann. [illegible]er: Preisträger, Nurmi, Seydlitz. Sieg 30; Platz 12, [illegible]9 13; Einlaufwette 346.

5. Rennen: 1. Chorherr (Buge); 2. Mario; 3. Manzanares. Ferner: Edelbitter, Palastherold, Sonnenfalter. Sieg 36; Platz 35, 23, 15; Einlaufwette 394.

6. Rennen: 1. Lorbas (Brosa); 2. [illegible] Musca; 3. Polarlug III. Ferner: Segelflug, Rheinlandmädel, Ancona, Chemielehrer. Sieg 34; Platz 12, 13, 12; Einlaufwette 90.

7. Rennen: 1. Audentia (H. Schmidt); 2. Agnus; 3. Spata. Ferner: Musterknabe, Charolus, Gassenjunge, Nelle, Hausheim. Sieg 45; Platz 14, 24, 17; Einlaufwette 102.

**Rennen zu Krefeld**

1. Rennen: 1. Matador (Wolff); 2. Progreß; 3. Herald. Ferner: Zauberin, Wagthar, Goldelfe, Gallia, Urfehde, Otti. Sieg 47; Platz 15, 28, 19; Einlaufwette 796.

2. Rennen: 1. Passy (Oblt. v. Gustedt); 2. Walthari; 3. Dalfin. Ferner: Meine Freundin, Dambus, Kriegsflamme, Eisack, Flametti, Ilsenburg. Sieg 190; Platz 32, 18, 16; Einlaufwette 1200.

3. Rennen: 1. Odenwald (Hochstein); 2. Quast; 3. Manneswort. Ferner: Hestia, Pallas Athene, Petrarca, Heros. Sieg 49; Platz 20, 18, 20; Einlaufwette 396.

4. Rennen: 1. Perlstab (Peter); 2. Sonnenland; 3. Mumtas Mahal. Ferner: Claaßen, Waldhüter, Feldpost, Arabba, Yquem. Sieg 191; Platz 21, 16, 19; Einlaufwette 248.

5. Rennen: 1. Stahlhelm (Flieth); 2. Moldau; 3. Litius. Ferner: Hugo Droop, Alp, Ohio, Lachendes Leben, Ellen. Sieg 22; Platz 15, 21, 16; Einlaufwette 140.

6. Rennen: 1. Immerfroh (Zimmermann); 2. Glücksvogel; 3. Genoveva. Ferner: Scolaro, Folke, Stammesflagge, Vorwärts, Ming. Sieg 27; Platz 16, 22, 48; Einlaufwette 152.

7. Rennen: (Halbblutrennen).

8. Rennen: 1. Goldrubin (Schröder); 2. Mark Aurel; 3. Linda. Ferner: Gleisner, Pontifex, [illegible] Madrilene, Peloponnes. Sieg 75; Platz 20, 18, 24; Einlaufwette 296.

**Rennen zu Longchamps**

1. Rennen: 1. Fazulbai (Kafier), 2. Hay Market, 3. Gold Legend. Ferner: Claros, Maori, Kribi, April Shower. Sieg 55, Platz 23, 22.

2. Rennen: 1. Meretrix (Dupuit), 2. Passiflora, 3. Deganeau. Ferner: Ramadus, Gouret. Sieg 87, Platz 34, 26.

3. Rennen: 1. Fantastic (Duforez), 2. Tiepoletto, 3. Le Vizir. Ferner: Le Spahi, Cap Nord. Sieg 15, Platz 12, 34.

4. Rennen: 1. Gallotoah (Duforez), 2. Mouffon, 3. Radium. Ferner: Treize Mai, Le Chaci, Bamor. Sieg 62, Platz 15, 11.

5. Rennen: 1. Ginko Biloba (Billecourt), 2. Toreador, 3. Cormery. Ferner: Porte Bonheur II, Crete, Le Professeur, Ker Massine, Athalarie, Castor, Mandy, Liard. Sieg 88, Platz 40, 36, 76.

6. Rennen: 1. Cour d'Honneur (Lepinte), 2. Aqueduc, 3. Lagoon. Ferner: Dilemne II, Ma Perle, Rumball, La Rebourfiere, Mascaron, Magic Grey, Savarin II, Gamma, Franchise, Heuskia. Sieg 100, Platz 31, 35, 25.

# Der Uhu

## Er brütet in Wäldern, Sümpfen und an Felswänden — Stirbt der Uhu in Deutschland aus?

Als der Frühling den Winter bezwungen hatte, kletterte ich mit Rucksack und Fernglas in den Bergen des Thüringer Waldes herum. Dort in den Seitentälern der oberen Saale lebt und brütet der Uhu. Mit einer Höhe von etwa 70 cm und einer Flügelbreite von einem Meter und 70 cm ist er die größte deutsche Eule.

Es galt die Möglichkeit zu suchen und zu beobachten, wo mit der Filmkamera sein Leben am Horst mit Eiern und Jungen und auf nächtlicher Jagd festzuhalten werden könne.

Die meisten Uhus, etwa 30 Paare, brüten noch in den Wäldern und Sümpfen Ostpreußens, auf Bäumen



Schleiereule.

oder am Boden, aber hier und in Bayern brütet der Uhu an Felsenwänden, und hier an diesen steilen Wänden ist sein Leben am großartigsten und wildesten. Viele Jahre habe ich in Thüringen nach ihm geforscht und meine Beobachtungen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Jagdzeitungen niedergelegt, so kam es, daß ich meine Kenntnisse diesem Film zur Verfügung stellte und alle Vorbereitungen traf, die dazu nötig sind, einen Tierfilm zu drehen.

Verkannt, verhaßt und wenig Menschen bekannt, lebt der Uhu dort sein wildes Dasein und füllt mit seinem lauten, menschenähnlichen Rufe „Uh-hu" die Nächte, manch einsamen Wanderer erschreckend.

Alle Jäger hassen ihn dort, er soll unglaublichen Schaden an Wild ausrichten, Rehe überfallen und Unmengen von Hasen vertilgen, sein Horst soll einer Walstatt gleichen. Sie vernichten ihn, wo sie nur können, trotz aller Gesetze und Aufklärungen. Neugierige, gedankenlose Menschen, die seine Horste aufsuchen, tragen dazu bei, daß er seine Brut verläßt und auswandert. Sein Leben ist zu einer Tragödie geworden.

Fast alle Menschen kennen den Namen des Uhus, haben davon gehört oder gelesen, aber nur wenigen war es je vergönnt, ihn zu sehen, und noch viel weniger haben ihn belauscht und all sein heimliches Leben beobachtet. Mit dem Namen ist irgend etwas Unheimliches verbunden. Es ist sein nächtliches Leben, das man nicht sieht, was ihn geheimnisvoll und unergründlich macht. Das schauerliche Rufen aller Eulen und ihr unbekanntes nächtliches Leben gab den Anlaß zum Aberglauben. Man nagelte (und nagelt sie teilweise noch heute) mit ausgebreiteten Schwingen an das Scheunentor, damit sie böse Geister und Feuer bannen.



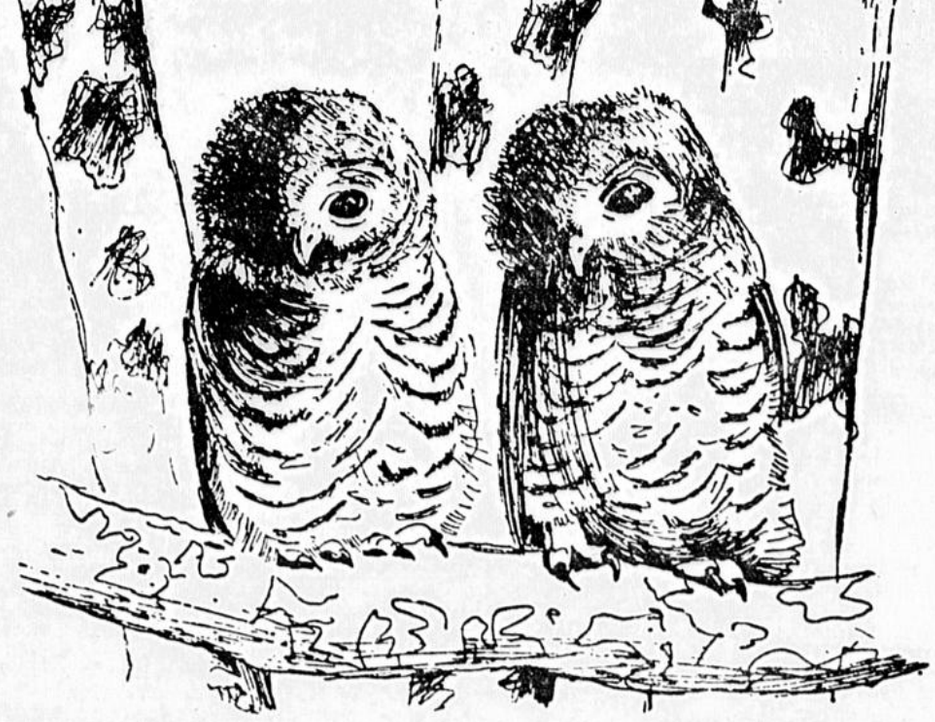
Ein Uhu — eben geschlüpft.

In den Rufen des kleinen Steinkauzes „Kuwitt, kuwitt" hörte man „Komm mit" heraus, und ein unsinniger Aberglaube entstand. Tönten diese Rufe des Nachts, wenn ein Mensch schwer krank darniederlag, so rief der „Totenvogel" und der Kranke mußte sterben. Und die Menschen haßten den Totenvogel, verwünschten ihn und vernichteten ihn, wo sie nur konnten.

Die Schleiereule endlich hat eine Vorliebe für Kirchtürme, in denen sie nistet. Ihre Stimme ist ein Schnarchen, ein ganz dem menschlichen Schnarchen ähnlicher Ruf. Und die Menschen erschauerten, wenn sie gezwungen waren, des Abends am Kirchhof vorbeizugehen, und sagten: „Die Toten schnarchen."

Während es im März oft noch empfindlich kalt ist, die Stürme heulen und Schneeschauer die Berge verhängen, ist an geschützten Südseiten der Felsen in der Sonne eine Gluthitze, sodaß die Uhus Mitte März zu brüten anfangen. Sie scharren Mulden in das Erdreich unter überhängender, schützender Felswand und legen dort 3 bis 4 große weiße Eier hinein. Zuweilen auch einmal fünf, aber das ist seltener. Die Mulden sind rund, im Anfang 20—30 Zentimeter breit und bis zu 20 Zentimeter tief. Später, wenn die Jungen groß werden, sind die Mulden natürlich plattgetreten. Da der Uhu vom ersten Ei an brütet, so ist beim Auskriechen der Jungen das letzte sehr stark zurückgeblieben, um soviel Tage, als das Ei später gelegt wurde. Es wird bei der Fütterung weggedrängt, geht meist ein oder wird sogar entfernt. So werden meist nur zwei Junge groß.

Die Brutzeit dauert vier Wochen. Das Weibchen brütet allein, wird in der Zeit vom Männchen mit Nahrung versorgt. Später beteiligt es sich ebenfalls an der Fütterung der Jungen. Die Jungen brauchen fast zwei Monate, bis sie fliegen können. Es ist ein



Zwei junge Waldkäuze.

Alle Zeichnungen: Korff (Ufa)

köstliches Erlebnis, diese wolligen Bälger, die so groß wie Gänse sind, zu sehen und aus nächster Nähe ihre rollenden Augen und die fürchterlichen Krallen zu bewundern.

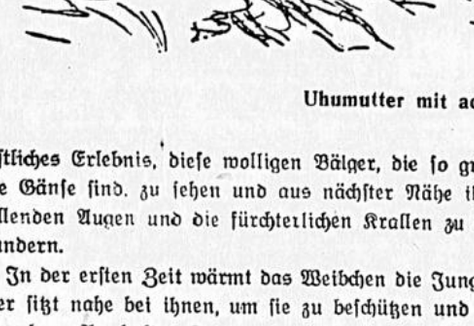


Uhumutter mit acht Tage alten Jungen.

In der ersten Zeit wärmt das Weibchen die Jungen oder sitzt nahe bei ihnen, um sie zu beschützen und zu bewachen. An kalten Tagen aber wärmt es die Jungen, auch wenn diese fast erwachsen sind. Droht eine Gefahr, so warnt das Männchen aus dem Wald her.

Die Nahrung besteht hier hauptsächlich aus Igeln, Hamstern, Krähen, Ratten. Alles Tiere, deren Vertilgung Nutzen bringt. Dabei werden auch Kaninchen und Hasen gefüttert, sodaß Nutzen und Schaden wohl ausgeglichen werden. In sechs Jahren, in denen ich das Leben der Uhus studierte, fand ich nur zweimal junge Rehkitze. Alle anderen Eulen sind nur nützlich, ihre Hauptnahrung sind Mäuse, dann folgen Insekten und wenige kleine Vögel. Jeder Landmann also, der die Eulen vernichtet, schadet sich selbst.

Es ist traurig, zu wissen, daß das Aussterben des Uhus droht. Wo 1931 von neun Horsten noch fünfzehn Junge auskamen, waren es 1932 von neun Horsten nur noch sechs Junge, 1933 von sogar zehn Horsten nur noch drei Junge. Im vorigen Jahr war das Bild nicht viel besser von achtzehn Horsten, die ich selber beobachtete, kam es nur an sieben zu erfolreicher Brut.



Junge Uhus.

So trug sich Dr. Ulrich K. T. Schulz, der bekannte und verdienstvolle Tierfilm-Regisseur mit dem Gedanken, einen großzügigen Aufklärungsfilm zu schaffen, der zeigen soll, wie schön eigentlich diese unbekannten Nachtraubvögel sind und wie unbegründet, unsinnig und gedankenlos es ist, diese Tiere zu vernichten und zu hassen.

Mit der allergrößten Vorsicht wurden Verstecke an Felswänden gebaut, Hochstände in Wipfeln von Bäumen angelegt. Tagelang kauerten die Kameramänner im Versteck, vollkommen still und lautlos, bis die Augenblicke zum Filmen kamen. So entstand in monatelanger, mühseliger Arbeit ein Film voll Tempo und Bewegtheit. Man beobachtet den Uhu, diesen Raubvogel aus der Urzeit Deutschlands, als noch Auerochsen, Bären und Wölfe in wilden Wäldern hausten, in seinem Horst, erlebt die ersten Ausflüge der Jungen und sieht sogar den Uhu auf der Jagd nach einem Igel. Landschaften gleiten vorüber, unberührte Wildnis aus Thüringen, dem grünen Herzen Deutschlands. Die Waldohreule, das kleine Abbild des Uhus, brütet in einem verlassenen Krähennest im Wipfel einer Kiefer. Der kleine, ulkige Steinkauz, wie er lebt am Kirchturm eines Dorfes, und seine Kinderstube in einem hohlen Apfelbaum.

Man sieht das nächtliche Leben am Neste des Waldkauzes. Zuletzt zeigt der Film die Schleiereule, die auf dem Boden einer alten Scheune nistete. Ständig fliegt sie ein und aus und bringt Mäuse, die die Jungen sofort ganz verschlingen, bis ihnen nur noch die Schwänze aus dem Schnabel hängen. Die Jungen wachsen heran, fliegen aus, aber immer sind sie in der Nähe der Scheune.

Wir Menschen sollten stolz sein, daß wir noch so schöne Tiere in unserem Vaterland haben, und uns klar darüber sein, daß es heute nicht mehr geht, die Natur sinnlos zu veröden und gedankenlos zu verwüsten. Die Natur, mit allem was darin lebt und webt, ist deutsches Volksgut. Möchte man doch endlich einsehen, daß die Eulen Naturdenkmäler sind; Tiere der Volkssagen und Märchen, die unbedingt und unter allen Umständen erhalten werden müssen.

**Volkmar Graumüller.**

# Der Wasserstandsanzeiger

Mahlrode ist ein nettes Dörfchen in einem mitteldeutschen Gebirge. In einem Talkessel liegt es, und ringsum türmen sich Felsen und waldige Berge himmelwärts. Mitten durch Mahlrode fließt die Mahle, ein friedliches Bächlein; aber im Frühjahr und Herbst, bei Schneeschmelze und Wolkenbrüchen, schwillt sie manchmal zu einem reißenden Strom an.

Das alles muß man wissen, um das Verhalten des Adlerwirtes zu verstehen. Der „Adler" ist das Wirtshaus in Mahlrode und überragt alle anderen Häuslein um zwei Stock. Hier steigen die Fremden ab, die Mahlrode zum Aufenthalt nehmen.

Herr Wernicke aus Berlin ist der einzige Frühjahrsgast des „Adler". Am Morgen nach seiner Ankunft verläßt er mit Bergstock und Stullenpaket das Wirtshaus. Am Hausgiebel steht eine Leiter. Auf der obersten Sprosse der Adlerwirt. In der Rechten schwingt er einen gewaltigen Pinsel, mit dem er unterhalb des Giebelfensters einen dicken, schwarzen Strich waagerecht an die weiße Hauswand malt.

Herr Wernicke ist hocherstaunt. „Hallo, Herr Wirt," schreit er hinauf, „was malen Sie denn da für ein komisches Ding auf?"

Der Adler sieht freundlich herab. „O, nix von Wichtigkeit!" sagt er, „das ist halt nur der Wasserstandsanzeiger."

Herr Wernicke wird zum Fragezeichen. „Na ja," erklärt der Adler, „nämlich, wie im letzten Herbst Hochwasser war, da ist die Mahle so angeschwollen, das Wasser hat gestanden, bis zu dem Strich, den ich nachher am Haus angebracht habe!"

Der Gast aus Berlin steht erschrocken und schaut zu dem schwarzen Strich droben am Giebel empor.

„Sie!" sagt er dann ein wenig zweiflerisch, „det is nu doch 'n dollet Ding! Wenn det Wasser wirklich so weit bis zu dem Strich gereicht hat, wat is denn da aus det übrige Dorf jeworden, wo die Häuserken nich halb so hoch sind wie Ihr Wolkenkratzer?"

Da klettert der Wirt vom Adler herunter und spricht: „Nein, lieber Herr, bis zu dem Strich, den ich jetzt anmale, hat die Mahle auch nicht gereicht. Der ist nur wegen der verdammten Buben da!"

„Wegen was für Buben . . .?"

„Na, die aus dem Dorf! Nämlich erst, als das Hochwasser vorbei war, hab ich den Strich hier unten angebracht." Der Adler zeigt auf eine Stelle zehn Zentimeter über dem Wasserspiegel der Mahle. „Aber dann sind die Dorfbuben gekommen, die nichtsnutzigen und haben den schönen Strich abgewaschen! Dann hab ich ihn halt ein wenig höher aufgemalt — hat nichts geholfen! Die Bande hat ihn aus purer Bosheit wieder weggebracht! Aber nu" — und hierbei blickt der Adler seinen Gast triumphierend an — „nu sollen sie man kommen! Jetzt ist mein Wasserstandsanzeiger halt nur mit der Leiter zu erreichen! Ja, und das ist eben der Grund dafür, daß er halt ein wenig hoch ist."

O. G. F.

# Geheimnis um Mr. Tree

Roman von Ralph Urban

(10 Fortsetzung.)

Und schon lief Inspektor Barton mit aller Technik des geschulten Langstreckenläufers, die Fäuste an der Brust, nach jedem vierten Schritt atemholend. Er lief durch den Ort, hörte das Alarmsignal der Feuerwehr und sah Leute aus ihren Häusern stürzen, lief an ihnen vorbei, und fiel erst wieder in Schritt, als er sich der Ecke jener Straße näherte, in der er gegen Abend mit Robin dem Haus des verstorbenen Arztes einen Besuch abstatten wollte. In die Villenkolonie einbiegend, gewahrte er ein Auto mit abgeblendeten Lichtern, neben dem ein Mann stand, der bei der Annäherung des Detektives einen Hustenanfall bekam. Barton ging ruhig an ihm vorüber, entsicherte aber seinen Revolver in der Tasche. Die vierte Villa linker Hand gehörte dem ermordeten Dr. Taylor. Der Weg bis dorthin betrug nur mehr wenige Schritte, und der Detektiv, der nach dem auffallenden Husten des Mannes nicht mehr daran zweifelte, daß hier etwas im Gange sei, überlegte fieberhaft, wie er sich verhalten sollte. Als er das Gitter des Vorgartens der Villa erreichte, wußte er auf einmal, daß hier irgendwo der Tod lauerte: kalt und erbarmungslos. Mit zusammengebissenen Zähnen ging er an die Gartentür vorüber, tat noch einige Schritte und schwang sich dann mit der Geschmeidigkeit eines Akrobaten über das Gitter. In der nächsten Sekunde handelte Barton gegen die Vorschrift, da er den Mann, der hinter einem Busch hervorsprang und einen blitzenden Gegenstand in der Hand hielt, ohne Anruf niederschoß. Er sah das Mündungsfeuer der eigenen Pistole, er sah, wie der Mann stürzte und er sah, wie es über ihm, hinter den Fenstern des Hauses aufblitzte. Im nächsten Augenblick krachte und klatschte es an allen Ecken und Enden. Geschosse zischten an seinen Ohren vorüber, klirrend zerbrachen die Fensterscheiben. Etwas schlug ihm gegen die Stirn, er taumelte, verspürte noch einen Druck auf der Brust und schwang sich mit der Kraft der Verzweiflung über den Zaun, der die Villa von dem Nachbargarten trennte. Mit dem erlösenden Bewußtsein der Rückenfreiheit warf er sich nun zu Boden und erwiderte das heftige Feuer, indem er jedesmal nach der Richtung schoß, in der ihm das Aufblitzen eines Schusses den Standort des Schützen verriet.

Nachdem er den Lauf leergeschossen hatte, schob er das Reservemagazin in die Waffe und nahm das Feuer wieder auf. Da er das Gefühl in der rechten Hand verlor, bediente er die Pistole mit der linken, und erst, als ihm das Naß, das er sich ununterbrochen aus den Augen wischen mußte, das Licht fast ganz nahm, trat er den Rückzug an. Er sprang plötzlich auf, lief geduckt entlang des Zaunes, überkletterte einen anderen, durchquerte einen fremden Garten, überstieg noch ein Gitter und stand in einer gutbeleuchteten friedlichen Straße, in der man nur ab und zu ein angsterfülltes Gesicht hinter der Fensterscheibe vorsichtig herausspähen sah. Das Schießen war verstummt, in der Ferne hörte man das Rattern von Automotoren, die unter Vollgas höchste Tourenzahl erreicht haben mußten. Im Schein einer Laterne erkannte Barton, daß das, was ihm in Strömen über das Gesicht rann, nicht Schweiß, sondern Blut war. Er verband die Kopfwunde notdürftig mit dem Taschentuch, brannte sich eine Zigarette an und schlug den Weg nach dem Postamt ein. Der Telephonbeamte vom Nachtdienst erschrak nicht wenig, als er das blutüberströmte Gesicht des Inspektor beim Schalterfenster auftauchen sah.

„Ich bin Inspektor Barton von Scotland Yard", stellte sich der Detektiv vor und zeigte seine Polizeimarke, „verständigen Sie sofort alle Polizeistationen bis London, daß jedes vorüberkommende Auto nötigenfalls mit Waffengewalt aufzuhalten ist und die Insassen zu verhaften sind. Und mich verbinden Sie jetzt mit Porters Hall."

„Tut mir leid", erklärte der Beamte, „aber aus mir unbegreiflichen Gründen ist eine Störung eingetreten, ich kann seit einer Stunde keine einzige Verbindung mehr bekommen. Es scheint mir fast, als wären alle Drähte in verbrecherischer Absicht durchschnitten worden."

„Mir auch", meinte Barton wütend, „ich muß augenblicklich nach Porters Hall. Möchten Sie mir sagen, wer mich hinaufführen kann. Ich fürchte, ich werde den Weg zu Fuß nicht mehr schaffen."

„Man sieht es Ihnen an", sagte der Postbeamte, „ich könnte Sie schließlich mit meinem Motorrad hinaufbringen, wenn ich aber das Amt hier verlasse, dann ist das eine schwere Dienstverletzung. Es wäre denn auf Ihre Verantwortung, dann gerne."

„Gut", erklärte Barton, „ich befehle es Ihnen."

Wenig später sauste das Motorrad mit den beiden Männern durch die Allee nach Porters Hall. Barton, auf den Rücksitz, klammerte sich krampfhaft mit der Linken fest, denn die rechte Hand war von der Schulter herunter inzwischen vollständig lahm. Außerhalb des Lichtkegels des Scheinwerfers lag alles in tiefster Finsternis. Der Brand mußte rasch gelöscht worden sein

Als sie langsam durch das Parktor von Porters Hall fuhren, wurden sie von einem Polizisten mit vorgehaltenem Revolver gestellt, der aber sogleich den Weg freigab, als Barton seinen Namen nannte. Der Inspektor ersah aus dieser Maßnahme, daß es hier drunter und drüber gegangen sein mußte, verlor aber keine Zeit mit Fragen, sondern wies den Postbeamten an, noch bis zum Haustor weiterzufahren. Dort stieg der Detektiv vom Sitz und wankte in das Haus. Die Halle war voll von aufgeregten Menschen. Der Sergeant von Wembley lief aufgeregt und stierte vor sich hin, in einer Ecke standen die Köchin und die Mädchen und weinten, Miß Adlercreuz sprach ihnen beruhigend zu und die Kommissare Maxwell und Fitzner, umringt von den übrigen Polizisten, fuchtelten, einer den anderen überschreiend, mit den Händen in der Luft herum. Auf einem Stuhl saß mit dickverbundenem Kopf Oberinspektor Robin, eine Whiskyflasche zwischen den Beinen. Es sah aus wie in einem Narrenhaus.

„Inspektor Barton!" schrie Sergeant Cock, seinen Vorgesetzten erkennend, und aus seiner Lethargie erwachend. „Himmel, wer hat Sie denn so hergerichtet. Das fehlte uns noch!"

Alle Anwesenden wandten sich dem Detektiv zu.

„Barton!" rief Oberkommissar Maxwell, „Sie kommen gerade recht. Man hat Robin niedergeschlagen, man hat den Geräteschuppen neben dem Haus in Brand gesteckt, man hat alle Telephon- und Telegraphendrähte in der Umgebung zerstört, man hat sämtliche Pneumatiks unserer Autos durchschnitten und man hat — während wir alle an den Löscharbeiten beteiligt waren, was glauben Sie wohl?"

„Man hat den Diener Stone gestohlen!" schrie Fitzner dazwischen, als Barton müde die Achseln zuckte.

„Donnerwetter, das ist viel, aber noch nicht alles", sagte Barton langsam, mit der linken Hand sich mühsam auf das Geländer stützend, „man hat in das versiegelte Haus des ermordeten Dr. Taylor eingebrochen, man hat in dem ruhigen Wembley ein Feuergefecht geliefert, daß es eine Schande ist und man hat mich krummgeschossen. Ich glaube, ich kann nicht mehr!"

„Um Gotteswillen", rief Miß Adlercreuz, Barton energisch die Weste und das blutgetränkte Hemd aufreißend, so daß eine Einschußöffnung auf der rechten Brustseite sichtbar wurde, „der Mann ist ja zu Tod verwundet."

Der Versuch zu lächeln, erstickte in einer armseligen Grimasse im todesbleichen Gesicht Bartons. Mit einem hilflosen Stöhnen sank er in die Arme seines rasch hinzuspringenden Sergeanten.

### 8 Kapitel.

Schreckensnacht in Wembley. — Neuer Mord in Porters Hall? — Vollständiges Versagen von Scotland Yard. — Wann greift der Innenminister ein? — Inspektor Barton schwer verwundet, Kriminaloberinspektor Robin verletzt. — Vor einer Umbesetzung der Leitung des Morddezernates? — Das Rätsel von Porters Hall: was ist mit „Zykloide?"

So und ähnlich lauteten die Ueberschriften der führenden Londoner Blätter am nächsten Tage. In dem amtlichen Bericht, den Scotland Yard ausgegeben hatte und der von allen Zeitungen, ohne Unterschied der Parteirichtung, gebracht wurde, hieß es unter anderem:

„. . . . Gestern abend weilten Beamte der Mordkommission zu neuerlichem Lokalaugenschein in Porters Hall. Um etwa 22 Uhr 10 schoß eine Stichflamme aus dem knapp hinter dem Herrenhaus liegenden Schuppen. Auf Alarmrufe einer Hausangestellten eilten Beamte und Polizisten zur Hilfeleistung, während der Diener Stone telephonisch die Feuerwehr von Wembley verständigte. Der sofort bemerkbare Petroleumgeruch sowie spätere Feststellungen ergaben, daß es sich um Brandstiftung handelte. Um ein Uebergreifen des Feuers auf das Herrenhaus zu verhindern, organisierte der leitende Polizeibeamte sofort die Löscharbeiten. Er verfügte, daß Polizisten und Beamte sich direkt daran beteiligten, während alle anderen anwesenden Personen eine lange Kette bilden mußten, mittels der das Wasser in Eimern von der an der Vorderfront des Hauses befindlichen Wasserleitung um das Gebäude herum zur Brandstätte befördert wurde. Als die Feuerwehr eintraf, blieb ihr nur wenig zu tun, denn der Schuppen war bereits vollständig niedergebrannt.

Während mit Ausnahme des Dieners alle übrigen Leute draußen weilten, begab sich die Köchin ins Haus, um dort nach dem Rechten zu sehen. Als sie beim Dienerzimmer vorbeiwollte, vernahm sie von dort ein Stöhnen. Sie trat durch die offenstehende Tür in den Raum und sah Stone am Boden liegen. Er stützte sich am linken Arm mühsam auf, während er mit der rechten Hand etwas auf den Fußboden zu malen schien. Bevor die Köchin den Zusammenhang begreifen konnte, stürzten zwei maskierte Männer in das Zimmer. Mit vorgehaltenem Revolver zwangen sie die Frau, sich mit dem Gesicht zur Wand zu stellen. Ebenso bedrohten sie den Diener mit dem Tod, falls er auch nur ein Wort sprechen würde. Die Köchin hörte, wie sich die Leute entfernten, aber erst nach einer Weile wagte sie sich umzublicken und bemerkte nun, daß auch der Diener verschwunden war. Die alarmierten Polizeibeamten fanden die Aussagen der Köchin insofern bestätigt, daß auf dem ungestrichenen Fußboden des Dienerzimmers mit Blut folgende Wort geschrieben standen: Zykloide Barton L—. Das letzte Wort blieb unvollendet, was wohl darauf zurückzuführen sein dürfte, daß Stone in diesem Augenblick durch den Eintritt der maskierten Männer gestört wurde. Es scheint ziemlich sicher zu sein, daß der Diener angeschossen worden war, zumal man ein in der Mauer steckendes Geschoß fand. Die Kugel hat ein Kaliber von 6,35 Millimeter und dürfte aus einer belgischen Repetierpistole abgeschossen worden sein. Von den Tätern fehlt bis zur Stunde jede Spur. —"

Im Polizeibericht hieß es weiter, daß man auf der sofort angeordneten Streife im Park den bewußtlosen Oberinspektor Robin aufgefunden hatte. Dann wurden kurz die übrigen Ereignisse der Nacht, so auch der Einbruch in die Villa und das Abenteuer des Inspektors geschildert. An dem Aufkommen Bartons werde gezweifelt. Zum Schluß ließ Scotland Yard noch wissen, daß hinter allen Ereignissen der Nacht ein durchdachter verbrecherischer Plan stünde und daß man hoffe, die Schuldigen bald fassen zu können.

Als Oberinspektor Robin dies las, kratzte er sich nachdenklich den dicken Verband am Kopf. „Jedenfalls bin ich froh", sagte er zu Mrs. Gamble, einer hübschen, stattlichen Witwe, die ihm die Wirtschaft führte und eben den Tee einschenkte, „sehr froh sogar, daß ich einige Tage Ruhe habe. Sollte jemand nach mir fragen, dann sagen Sie, bitte, ich liege im Sterben."

„Stimmt", antwortete Mrs. Gamble, „außer dem Arzt lasse ich keine Seele herein. Und nach dem Frühstück legen Sie sich gleich wieder ins Bett; Sie bekommen zwei Aspirin und einen Wickel."

„Lassen Sie mich mit Ihrem Wickel in Ruhe", brummte Robin, „ich habe doch keine Lungenentzündung."

„Das macht nichts"; sagte die Dame mit Bestimmtheit, „ein Wickel hilft immer; jedenfalls schadet er nicht. Außerdem gebe ich Ihnen jetzt einen frischen Umschlag." Damit stand sie auf, nahm den Verband vom Kopf ihres Schützlings und tauchte das Tuch in eine Lösung von essigsaurer Tonerde, um die mächtige Beule an der Schläfe des Oberinspektors zu kühlen. Sie kam aber nicht mehr dazu, denn in diesem Augenblick schrillte im Vorzimmer die Telephonklingel.

„Bedaure", hörte gleich darauf der Detektiv seine Haushälterin in den Apparat sprechen, „aber Mr. Robin kann nicht kommen. — Nein, auch nicht, wenn ihn der Polizeipräsident verlangt. Er liegt im Sterben."

Schon stand der Oberinspektor am Telephon, knurrte Mrs. Gamble an, nahm ihr den Hörer aus der Hand und meldete sich.

„Was soll ich?" stotterte er gleich darauf in die Muschel, „der Präsident will mich persönlich sprechen? — Natürlich, komme sofort. Sagen Sie dem Obersten, in fünfzehn Minuten bin ich in Scotland Yard —" Mit einer Verbeugung hing er den Hörer auf. Dann flog der Verband in die Ecke, die Hausschuhe folgten nach. Alle Proteste der Haushälterin glitten diesmal ab. Robin machte sich fertig. In wilder Eile riß er Laden heraus, benützte eine Gabel als Schuhlöffel, verfolgte den Kragenknopf mit Hechtsprung unter das Bett und raste eine Minute später zur Tür. „Nehmen Sie selber Ihren Wickel ein", riet er boshaft der gekränkten Mrs. Gamble zum Abschied und jagte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Morgens und erst recht abends
Chlorodont

# Hannemann macht alles

## Roman von Hans Herbst

(22. Fortsetzung.)

„Ich werde verlangt, Mr. Pealworth!" sagte sie aufstehend und winkte einer Verkäuferin zu, die ein paar Damen in den Teeraum führte. „Mit unserem Plauderstündchen scheinen wir kein Glück zu haben. Aber das Geschäft geht nun einmal vor."

Mortimer hatte sich ebenfalls erhoben.

„Das sehe ich vollkommen ein, Miß Mary!" sagte er grämlich. „Ich mache Ihnen den Vorschlag, wir treffen uns heute abend, sagen wir gleich nach Geschäftsschluß und suchen ein elegantes Lokal auf. Was halten Sie von diesem Vorschlag?"

„Ausgezeichnet", erwiderte Mary. „Ich hatte mich sowieso mit Herrn Stahl verabredet. Da können wir zusammen einen recht vergnügten Abend verleben."

„Mit Stahl . . .!" Mortimers Gesicht wurde lang und länger. „Sie gehen mit Ihrem Geschäftsführer aus?"

Ein silberhelles Lachen kam über Marys Lippen.

„Finden Sie das so sonderbar, Mr. Pealworth? Warum soll ich denn nicht mit meinem besten Mitarbeiter, dem ich große Dank schulde, auch einmal außerhalb des Geschäfts zusammensein? Ich will mich mit Ihnen doch auch treffen."

„Das ist denn doch etwas anderes," erwiderte Mortimer mit hochfahrender Miene.

„Ich sehe darin gar keinen Unterschied," wies sie ihn liebenswürdig zurecht. „Also, ja oder nein?"

„Natürlich ja," beeilte sich der Amerikaner zu sagen und verzog wiederum das Gesicht. „Ich hole Sie dann gleich nach sieben Uhr mit meinem Auto ab. Dann können wir das weitere verabreden. Ich vertraue mich ganz ihrer Führung an."

Mary reichte ihm die Hand hin. Dann entfernte sie sich in der Richtung, in der die Damen Platz genommen hatten.

Mortimer sah ihr einen Augenblick nach, dann verließ er das Geschäft mit sehr geteilten Gefühlen. Von seinem Vorstoß war er durchaus nicht befriedigt.

„Na, Mädelchen," begrüßte Hannemann seine Nichte, die gegen sechs Uhr bei ihm erschien, „hast du dich von Muttern freigemacht?"

„Ja, Onkel," entgegnete Lucie lachend, „es ist mir geglückt. Ich habe meine Freundin Elli angerufen, die hat mich abgeholt. Mutter ist also im Glauben, ich befände mich bei Elli. Natürlich habe ich Elli eingeweiht, sie ist meine Verbündete und wird wahrscheinlich noch öfter herhalten müssen, wenn . . . na, du verstehst schon, Onkel Paul! Aber . . . was ist denn nun eigentlich los?"

Hannemann ließ sie ins Wohnzimmer treten und schloß die Tür hinter sich.

„Du tust ja so geheimnisvoll, Onkel Paul?" sagte Lucie, nachdem sie sich gesetzt hatte.

Hannemann kicherte.

„Geheimnisvoll? Nanu, von der Seite kenne ich mich ja noch gar nicht. Das kommt dir wohl nur so vor."

„Und wie riecht es eigentlich hier . . . wie . . . wie in einer Apotheke," erklärte Lucie schnuppernd.

„Na, an den Geruch wirst du dich wohl langsam gewöhnen müssen," meinte Hannemann behaglich, wenn du erst Frau Apotheker Pulverkopf bist."

Lucie seufzte vernehmlich.

„Ach, Onkelchen . . . ich . . . ich glaube, dahin wird es schwerlich kommen. Gegen Mama kann ich auf die Dauer nicht ankommen"

„Na, na, na," meinte Hannemann, „wenn ich eine Sache in die Hand nehme, klappt sie schließlich doch."

„Ach, lieber Onkel Paul," sagte Lucie mit freudigen Augen, „wenn das der Fall sein würde, ich würde dir ewig dankbar sein. Aber nun unterrichte mich einmal, was ist denn gestern eigentlich passiert?"

Hannemann erzählte von dem verunglückten Stelldichein ihres Verehrers in kurzen Worten.

„Also so war das!" meinte Lucie, die bei seiner Schilderung oft hellauf gelacht hatte. „Und nun?"

„Na, nun müssen wir mal weiter sehen. Wie hattest du dir die Sache denn weiter gedacht?"

„Eigentlich hatte ich gedacht, du würdest einen Ausweg finden!"

Hannemann betrachtete seine Nichte schmunzelnd.

„Vielleicht müßte ich deinen schüchternen Provisor mal hierher bestellen. Soll ich mal anrufen?"

„Ach, Onkelchen, ich . . . ich weiß nicht," sagte Lucie verschämt.

„Na, du wirst doch wissen, ob dir seine Anwesenheit angenehm ist?" meinte Hannemann neckend.

„Oh, gewiß! Sehr angenehm sogar!"

„Na also! Ich glaube, er würde einen Freudensprung machen, wenn er das gehört hätte." Hannemann ging an den Wandfernsprecher und drehte an der Nummernscheibe. Daß er eine Nummer wählte, die es im ganzen Fernsprechnetz nicht gab, konnte Lucie natürlich nicht ahnen.

„Hier Hannemann!" rief er sehr laut in den Fernsprecher, an dessen anderen Ende sich aber niemand befand. „Es ist soweit, Herr Provisor!"

„Ja, wirklich!" ertönte in diesem Augenblick aus dem Nebenzimmer die erregte Stimme des Provisors. In der Tür erschien Gotthold Pulverkopf, mit einem riesigen Rosenstrauß bewaffnet.

Lucie stieß einen kleinen Schrei aus und sprang aufgeregt auf.

„Oh . . . habe ich Sie so erschreckt, Fräulein Lucie?" fragte Gotthold mit verlegenem Gesicht.

„Nicht direkt erschreckt," erwiderte Lucie verwirrt, „nur . . . überrascht bin ich."

„Natürlich, das müssen Sie ja sein, selbstverständlich, das war ja vorauszuriechen . . . Verzeihung . . . nicht zu riechen . . . vorauszusehen. Ja . . . aber Herr Hannemann hatte sich diese Ueberraschung so ausgedacht. Ja . . . und ich bin ihm von Herzen so dankbar, daß er auf diesen Ausweg gekommen ist. Haben Sie vielen Dank, Herr . . ." Er sah sich vergeblich nach seinem väterlichen Freunde um. Hannemann hatte sich diskret gedrückt. „Herr Hannemann war doch eben noch hier und nun . . ."

„. . . ist er nicht mehr im Zimmer," vollendete Lucie schelmisch den angefangenen Satz.

„Nein, nicht mehr im Zimmer . . . er hat uns allein gelassen," meinte Gotthold und sah verlegen auf den großen Rosenstrauß, den er in der Hand hielt.

„Er wird wohl noch zu arbeiten haben," sagte Lucie, da Gotthold mit seinem Sprachschatz wieder einmal zu Ende war. „Die Rosen sind wohl für Tante Ella bestimmt? Ich werde sie in eine Vase stellen." Sie nahm ihm die Blumen aus der Hand und ordnete sie in einer Vase, die auf der Anrichte stand. „Tante Ella wird sich sehr freuen, wenn sie abends nach Hause kommt."

„Ja, gewiß . . . das wird sie wohl," meinte Gotthold. Er sah andachtsvoll zu, wie sie geschickt die Verteilung des Rosenstraußes vornahm. Eigentlich waren die Rosen für seine Auserwählte bestimmt, aber durch den Einwurf wurde ihm klar, daß er bei seinem ersten Besuch im Hannemannschen Hause eigentlich der Hausfrau Blumen zu bringen hatte.

„Ihre Frau Tante ist also nicht zu Hause," sagte er, als Lucie die geschmackvolle Anordnung der Blumen beendet hatte.

„Nein, wir sind ganz allein," sagte Lucie ermunternd.

„Ja, das sind wir," wiederholte Gotthold. Es wurde ihm ungeheuer schwer, die paar Worte, auf die Lucie so sehnsüchtig wartete, auszusprechen.

Was für liebe Augen er hat! mußte Lucie denken, als sie ihm offen ins Gesicht sah. Wenn er nur nicht so entsetzlich unbeholfen wäre. Sie mußte ihm entschieden zu Hilfe kommen, sonst fiel auch heute wieder nicht die Entscheidung.

„Sie haben gestern Pech gehabt," unterbrach sie das Schweigen. „Sie wollten doch mich am Zoo treffen und sind meiner Mutter in die Hände gefallen."

„Ja, allerdings."

„Was haben Sie eigentlich am Telefon zu ihr gesagt?" ging Lucie wieder einen Schritt weiter.

Gotthold bekam offenbar Mut, denn er nahm jetzt einen Anlauf.

„Ich habe gesagt, daß ich Sie liebe, Sie anbete, Sie verehre, Sie vergöttere . . . das habe ich gesagt."

„Und . . . das können Sie jetzt nicht noch einmal wiederholen?" meinte Lucie schalkhaft.

„Ach, Lucie!" sagte Gotthold und legte seinen Arm um das Mädchen, das ganz stillhielt.

„Weiter . . . bitte!" sagte sie zärtlich.

„Ich hab' dich ja so lieb, Lucie," kam es glücklich von seinen Lippen.

„Ich dich doch auch," sagte sie innig und ließ es geschehen, daß der überselige Freier sie fester an sich zog und ihren Mund mit Küssen bedeckte.

Hand in Hand saßen sie eine ganze Weile da und sahen sich beglückt in die Augen.

„Wann hast du zum ersten Male gefühlt, daß du mich gern hast?" wollte Lucie wissen.

„Das war gleich am ersten Tage, als du in die Apotheke kamst," erklärte Gotthold, der nun endgültig seine Scheu verloren hatte. „Du hattest deinen Handschuh vergessen. Beim Betrachten des weichen Leders hab ich mir vorgestellt, wie weich erst das Mädchen sein müßte, das von solch zierlichem Handschuh umschlossen wurde. Immer wieder habe ich den Handschuh gestreichelt und mir ausgemalt, wie schön es sein müßte, wenn ich an seiner Stelle die liebe Hand der Besitzerin streicheln könnte." Er fuhr streichelnd über ihr molliges Patschhändchen.

(Fortsetzung folgt.)

## Der „arme" Mann

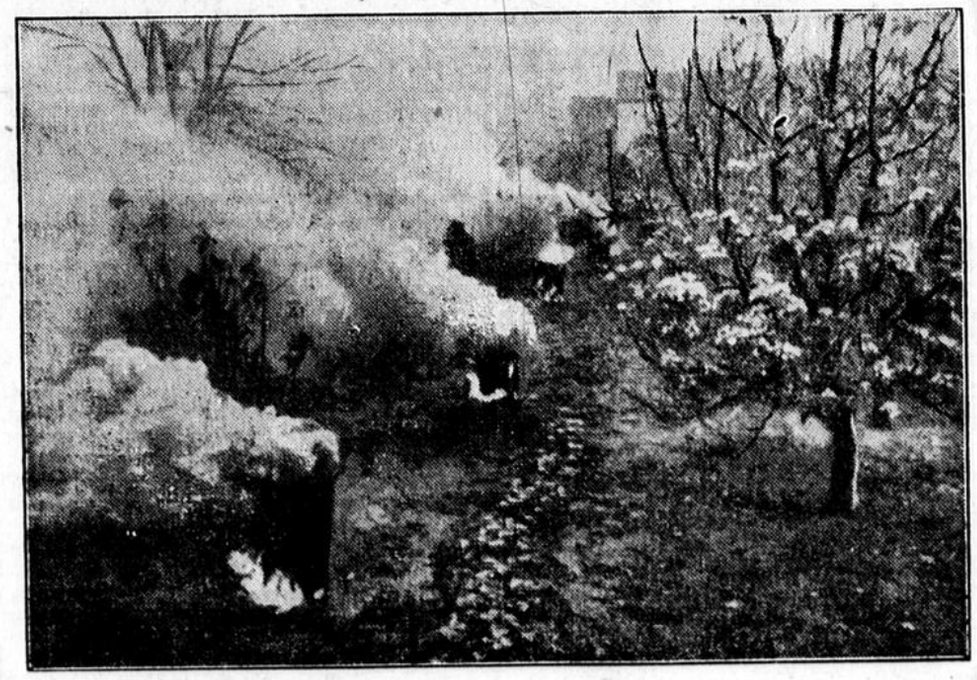
**Eine deutliche Warnung für Schwarzhörer.**

RWD Siegen. Ein Erbhofbauer hatte sein Radiogerät wegen umfassender Bauarbeiten abgemeldet. Seine Frau entbehrte den Empfang aber so schmerzlich, daß sie nach einigen Monaten den Apparat wieder anschließen ließ und unangemeldet mithörte. Vor Gericht versuchte der Bauer, der ein hohes Maß von Geiz nicht verbergen konnte und bei seinem schuldenfreien Besitz von 19 Stück Großvieh, zwei Wohnhäusern und über 100 Morgen Land den armen Mann spielen wollte, die Schuld auf seine Frau abzuwälzen. Er mußte sich aber belehren lassen, daß er der Herr im Hause sei und daß er die Verantwortung für die Nichtzahlung der Rundfunkempfangsgebühr trage. Das Urteil lautete auf 50 RM Geldstrafe, Einziehung des Gerätes im Werte von 400 RM und Tragung der Kosten des Verfahrens.

**Der Rhein fällt langsam.**

RWD **Köln.** Während vom Oberrhein noch leichtes Ansteigen des Wassers gemeldet wird, ist erfreulicherweise im Mittelrheingebiet ein Zurückgehen des Wassers festzustellen. In Köln erreichte der Pegel seinen Höchststand mit 6,17 Meter. Auch die Mosel, die für die Wasserführung des Mittelrheines bedeutsam ist, hat ihren Höchststand erreicht und fällt langsam. Falls die Wetterlage sich nicht weiterhin wieder ungünstig gestaltet, dürfte die Gefahr eines Hochwassers gebannt sein. — Leider hat das Hochwasser im Sieggebiet stellenweise erheblichen Schaden verursacht, da durch die Sieg in Bergheim und Müllekoven weite Strecken bestellter Gärten überflutet wurden. Die Hängebrücke über die Sieg in Weingartsgasse ist durch das Hochwasser unpassierbar geworden.

## Oefen in Obstgärten



Um die jungen Blüten vor den plötzlich auftretenden April-Frösten zu schützen, werden vielfach in den Obstplantagen solche Oefen aufgestellt. (Scherl-Bilderdienst-M.)




**Gebt der NSV Freiplätze!**





Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus

**Kohlenherde sofort lieferbar**

**Caspar Blume**

Bochum, Kortumstr. 111 Ecke Brückstr.
Stammhaus 1870 gegr.

Hermann-Josef

Der liebe Gott schenkte uns heute einen gesunden, kräftigen

**Stammhalter**

Dieses zeigen hocherfreut an:

Josef Scheerer
Therese Scheerer geb. Sprenger

Bochum, den 24. April 1937
Horst-Wessel-Straße 22a
z. Zt. Elisabeth Hospital

**Speise- und Wohnzimmer**
fabelhafte Modelle besond. preiswert.
**Möbel-Borgmann**
Bochum
Brückstraße 59/63

Ankauf von
**Weinflaschen**
Dammeier
Bochum
Alfenstraße 20
Telephon 66174.

**Radio-Reparaturen**
**SCHRÖDER**
Boch., Jetzt: Kortumstr. 47 neb. d. Reichsbank

**SCHUHE FÜR JEDEN FUSS**
**Hildebrandt**
BOCHUM

**Vornehme eichene Schlafzimmer**
in erstklassiger Arbeit
ab Mk. 480.— empfiehlt
**Wilh. Janssen**
seit 30 Jahren Bochum, Herner Straße 7.

**Mäntel**
immer gut und billig bei
**Küfner,** Steele, Grendplatz

**Ganz Essen**
ist begeistert von dem Sensationsprogramm des
**Circus Kapt. Alfr. Schneider**
**Essen,** Circusplatz am Hauptbahnhof (an der Hollestr.)
**Tägl. 2 Vorstellungen** nachmittags 3.30 und abends 8.15 Uhr
Kinder nachmittags halbe Preise!
In allen Vorstellungen die
**30 Sensationen 30**
Ein Besuch im
**CIRCUS Kapt. Alfr. SCHNEIDER**
wird Ihnen unvergeßlich bleiben!
**Afrika ruft!**
Besucht alle Kapt. Alfred Schneider's **Deutsche Kolonial-Schau!**
mit anschließender **Tierschau-Besichtigung!**
Täglich von 10 Uhr vormittags an. Stündl. Vorstellung!
Erwachsene nur 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.

**Hoffmannsches Konservatorium und Seminar**
Kortumstr. 93 BOCHUM Ruf 66239

**Anmeldungen zum Seminar**
(Staatl. Musiklehrer-Examen) nur bis zum 1. Mai

**Sonstige Anmeldungen**
an jedem Wochentage (ausgenommen Sonnabend)

**Der Tanz in der Musik,** Großes Konzert am Dienstag, 4. Mai, im Friedrich-Silcher-Haus (großer Saal)

**Hermann Hutmacher**
Ruf 67101 Bochum, Große Beckstr. 19
Erstes Fachgeschäft für Beerdigungswesen
— Ueberführungen —

**Friseuse**
für sofort oder später gesucht
**Karl Krüger**
Bochum,
Viktoriastr. 13.

**Klein-Personen-Auto**
gebr., gut erhalten, steuerfrei, für Vertreter-Zwecke
**zu kaufen gesucht.**
Angeb. mit Preis, km-Zahl, Marke, Zustand unt. B. A. 684 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Qualität und Billigkeit**
**Fahrrad Schlüter**
jederzeit
Bochum
Gußstahl- u. Humboldtstraßen-Ecke

**Auto- und Riesenluftreifen**
neugummieren
**Seyfert & Co., Bochum**
Herner Straße 77 Ruf 68475

Die Zeitung ist bedeutend mehr wert, als sie kostet!

**Blinden-Verein Bochum.**
1. Vors.: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Herner Str. 21, Ruf 635 13.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:
Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Tel. Nr. 654,27,
Jos. Hawaginski, Auf dem Dahlacker 47,
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.
Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum Kronprinzenstraße 1.
Baga Bochum, Elsaßstr. 17,
Fri. Schulte, Bochum, Meierstr. 3,
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11,
Frl. Deiß, Von-der-Recke-Straße 100a (Maschinenstrickerin).
Bürstenmacher:
Hoffmann, Wattmar, Hattinger Str. 198a.
Handarbeiterinnen:
Frl. Keller Bochum, Heilweg 89.
Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art: Herner Str. 21, Tel. 635 13.

**Stadttheater Bochum**
Montag, 26. April 20—23 Uhr
Vormiete B 24:
Gastspiel der Kölner Oper!
**Don Juan**
von W. A. Mozart
Dienstag, 27. April 20—22,15 Uhr
Brauner Ring 10
**Petermann fährt nach Madeira**
von A. Hinrichs

Durch die Kleinanzeige in Deiner Zeitung findest Du die gewünschten Verbindungen.

**Anzeigen** in der in allen Kreisen eingebürgerten Volks-Zeitung haben **Erfolg**

**Koch-Vortrag**
**Mit Kostproben — Eintritt frei**
Dienstag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr, in unserem Geschäftshause. Eintrittskarten werden kostenlos an der Kasse abgegeben.
**Caspar Blume**
Westdeutschlands größtes Spezial-Ofenhaus
Bochum, Kortumstraße 111, Ecke Brückstraße

**Alle Trauerdrucksachen**
Trauerbriefe
Gebetszettel
Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
liefert die
**Druckerei unserer Zeitung**

**Miet-Vertrag**
für gewerbliche Räumlichkeiten (Ladenlokale, Büros, Werkstätten, Lager usw.) zusammengestellt nach amtlichen Richtlinien.
**Stück 50 Pfg.**
Zu haben in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

**Silber**
Ankauf alter Silbermünzen und Silberbruch
Gen. Berlin 35697
**Ludwig Mauer**
Bochum
Marienstraße 14.

**Küchen**
in bekannten Holzarten zu besonders billigen Preisen.
**Möbel-Gelhaus**
Bochum, Brückstr. 47
Toreinfahrt.



Waschmaschinen
Wassermotore
Wringer
Herde
Oefen
Ersatzteile
Reparaturen
im Spezialhaus
**W. Hoischen**
Bochum
Jetzt Kortumstr. 20
am Engelbertbrunnen.

Mehrere
**Pianos**
gebr. schw. pol. billig gegen kleine Raten.
**Rating**
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5

**Adler-Favorit**
Schreibmaschinen
RM 135.—
monatl. 11.10 RM.
**Trautmann**
Bochum
Viktoriastraße 73
am Handelshof
Ruf 65434

**Schinken**
roh ger., à ½ kg 1,30 M,
Zervelat, Kiobassa, Krakauer und
**Schinkenwurst**
à ½ kg 1,10 M.
Vers. per Nachn. in 9-Pfd.-Pak.
Alb. Ender,
Fleischermeister,
Neustadt (O.-Schl.)
Niedertor 17.




R. — 6, 600 ccm
**1375,-** RM
**Bernh. Lücking**
Bochum
Hattinger Straße 65
Ruf 646 29

Wer Zeitung liest, kommt besser vorwärts!

Der Zeitungsleser beachtet mit besonderem Interesse auch den Anzeigenteil seines Heimatblattes.

**MIT DER ALTEN ARMEE NACH DEM FERNEN OSTEN**
Reise- u. Kriegs-Erlebnisse
von
W. Tenbrüggen Oberleutnant d. L. a. D.
In Buchform erschienen
Preis 1,30 RM
Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung. Auch durch unsere Zeitungsboten und den Buchhandel zu beziehen

**Fördere Deine Heimatzeitung!**


**Gewinnauszug**
**1. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

1. Ziehungstag — 23. April 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 3000 RM. 41868 180289 353081
2 Gewinne zu 2000 RM. 196759
12 Gewinne zu 1000 RM. 5493 20568 131012 182674 216873 341511
16 Gewinne zu 800 RM. 78287 111308 187204 191202 254145 313692 332493 398737
46 Gewinne zu 500 RM. 2378 21285 23755 25330 38616 69012 107233 115590 119910 132215 134359 163814 203693 212577 215424 242043 244394 259836 279362 286123 296492 314596 386566

176 Gewinne zu 200 RM. 3066 11204 12050 12143 12680 15504 15830 18388 21009 37942 38560 44765 49277 50875 54106 61060 62434 63310 81956 86521 99945 99986 100925 103000 103011 104700 106618 110634 118014 119983 120738 120803 124665 129945 136285 139637 144856 147433 151038 154964 155942 157907 169897 174519 175326 182597 188196 197300 204137 209042 210147 210706 212294 214158 217824 218070 220021 220037 231568 244802 248304 255914 258346 264774 272301 273979 288524 307519 313106 314288 316154 319550 319947 323136 324122 332636 334298 340350 350784 351249 365666 366230 366409 370762 374231 376147 379716 380364

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 44826
2 Gewinne zu 50000 RM. 389545
2 Gewinne zu 5000 RM. 324205
10 Gewinne zu 2000 RM. 56245 123438 143746 291684 395193
14 Gewinne zu 1000 RM. 89699 124123 136999 262168 346232 359765 374778
18 Gewinne zu 800 RM. 58648 63368 115508 137028 166127 270349 280058 347298 361960
46 Gewinne zu 500 RM. 30612 37466 63467 65087 76816 104698 110414 124700 132461 133516 135764 157742 184897 207813 253815 272611 284135 286101 294316 328518 329416 362859 395386

162 Gewinne zu 200 RM. 4072 14417 14949 16075 35130 35220 35535 39498 47452 50224 50704 56727 56885 62394 78467 80204 84485 84661 85816 86245 89638 90188 94819 99675 100353 105131 106119 137335 137400 144878 154901 155008 156611 160217 169503 175171 178602 184742 184781 186513 188901 218458 220935 224129 241964 244161 247549 251382 252506 257652 259050 259774 260843 278874 280221 282405 287827 289005 296006 300097 300133 307417 308449 309116 310578 313139 319172 322904 323864 328593 328875 329768 330545 334611 371806 374234 375010 384364 386652 393060 398876